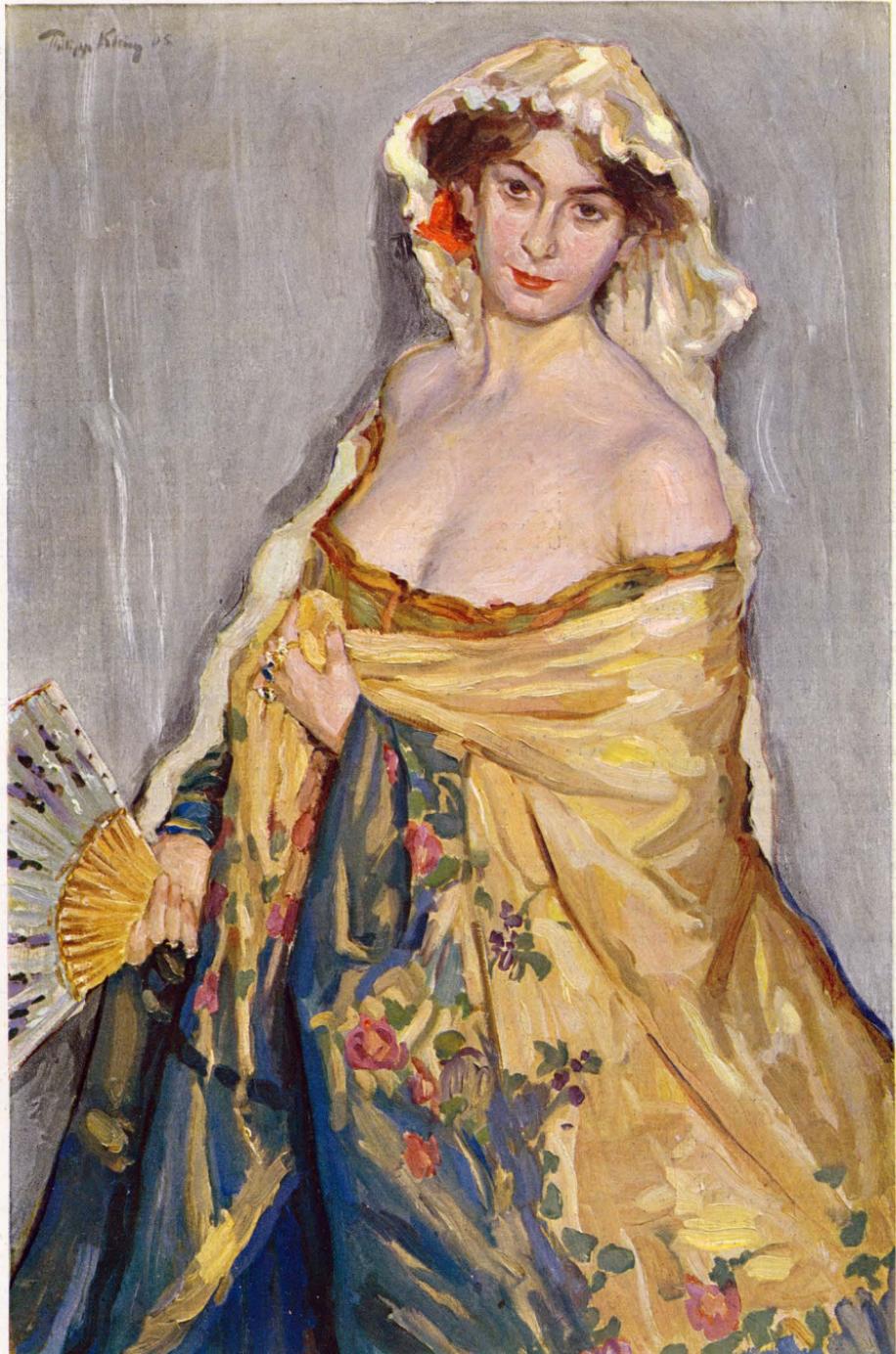


1907

JUGEND

NR. 42



An eine Welle

Von weitem seh' ich deine Krone glänzen,
Du trägst sie stolz bis an den Uferstrand.
Die starke Bö treibt dich zu wilden Tänzen,
Dumpp grollend jagst du über weißen Sand.

Doch vor mir neigst du dich mit
stillen Grüßen
Und sendest feines Silber zu mir her
Und legst die Krone leis zu meinen Füßen
Und weichst zurück und stirbst im
hohen Meer.

Von deiner Krone hebt der letzte Flocken
An einem Seetangblatt, ein wenig Schaum,
Bald bläst der Wind dasdürre

Blättchen trocken,
Du kamst und warst. Ein kurzer
Königstrauß.
Leo Heller

Der Segen der Großmutter

Johann Jakob Lehmann hatte schon in früherer Kindheit eine zärtliche Liebe zu seiner Großmutter, einer geborenen Schnuppsy aus Kostheimboda bewiesen. Er holte ihr den täglichen Schoppen Kämmel viele Straßen weit, wo am besten eingeschossen wurde, las ihr an langen Winterabenden aus der Bibel vor, bis sie einschlief, entzündete seinem hartherzigen Onkel Nepomuk vorbei Schnupftabak, als die gute alte Frau nur in ihrer Nadelöhr stophen konnte — Frau war vor zügiger Aufmerksamkeit gegen sie. Und sie sagt immer, wenn sie ihm über den Eschenhof spricht: „Johann Jakob, Dir vermagd ich einmal was ganz Besonderes und meinen Segen dazu!“

Als sie geforben waren, eröffnete man ihr Testament und es zeigte sich, daß kein Vermögen mehr vorhanden war, weil sie es nach und nach in Spitäler angelegt hatte. Dem Lieblingsenkel Johann Jakob aber vermachte sie ihr einziges Besitztum, einen alten Lehnshut aus Kirschgambenhof, mit verschlossenem Lederschlüssel und in der Mitte angefertigten. Denn die gute Greisin war an der Südseite von erheblichem Umfang gewesen.

Johann Jakob stieß das Möbel durch einen Dienstmännchen in seine Stube bringen und bekleidete ihn ohne Murren eine Matratze und zwanzig. Er hatte sich inzwischen mit Leidenschaft und Eifer der bildenden Kunst zugemessen und wäre wohl einer der größten Maler seiner Zeit geworden, wenn ihm nicht ein abnormaler Mangel an Begabung daran hinderlich gewesen wäre. Als einmal ein Idiot von Kritiker die ruhende Venus, die er in ein Kabinett einstellte, für einen Abend im Gebürg hieß und dementsprechend heruntertritt, wurde es Johann Jakob zu dümm. Er wandte sich vor der reinen Kunst ab und der angewandten Kunst zu, welche damals eben neu entdeckt worden war. Anfänglich wollte es ihm auch da nicht glücken. Er war zu originell für die banalästische Mittwelt und wurde das Opfer allseitiger Verkenning: ein Stuhl, den er mit genialer Hand entworfen hatte, wurde von der Ausstellung zurückgewiesen, weil die Sitzfläche mit allerlei Knäufen und Stacheln garniert war; ein Büffet lehnen sie mit Protest ab, weil sich die Türen an der Rückwand befinden, und seine Lieblingsköpfung, ein Blumentopf, kam mit der Bewertung zurück, landwirtschaftliche Maschinen pastzen nicht in's Ausstellungsprogramm.

Er war der Verweisung nahe. Wieder stand eine große Ausstellung bevor, und er hatte nichts zu zeigen.

Da fiel sein Blick auf den Lehnstuhl der seligen Großmutter und ein glücklicher Gedanke durchzuckte sein Gehirn:



M. Mayerhofer

Zween Marmol-Ballen zwändt
das allzu diinne Mähdér/
ihr süßes Uhr-Werk fändt/
bald hebt es sich auch wilder.
Sie sprengen saß den Zwisch/
kukk/ wie sie sich bewegen/
der Juno weisse Mähd
ist kohl-pech-schwarz dargegen.

Arno Holz, Dafnis

Er zeichnete den Stuhl genau so ab, wie er war, und trug den Originalentwurf zu einem befreundeten kunstgewerblichen Establisement.

Und siehe da: mit Jubel wurde er empfangen!

Der Stuhl wurde ausgeführt, dunkelhäutig in Kirschgambenhof. Mit einem Bezug von Grünleder, dem durch kunsstolle Verarbeitung der grünbläulich-schwärzlich-bläulich-purpurrote Ton des urcharmulichen Originals gegeben war. Die Polsterung erhielt genau jene behaglich wirkende Mülde, wie sie die alte Dame in ihrem Lieblingsstuhl geflossen hatte. Und da bewährte sich der Segen der Großmutter.

Der Stuhl wurde ausgesellt. Er erzielte einen geradezu durchschlagenden Erfolg.

Johann Jakob Lehmann-Schnuppsy erhielt eine goldene Medaille.

Von den verschiedensten Landesherren wurden ihm Villen zur Verfügung gestellt: In Sondershausen, Detmold, Greiz und Vaduz.

Der Bürgermeister sandte ihm einen Blumenstrauß und zwölf Gläser der Pfalz — damit er sich nicht weinen lassen läßt!

Ein Berliner Konfördit gründete Johann Jakob als Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Stuhl wurde in der „Woche“ abgebildet, dann in „Cas“, in der „Nacht“, im „Morgen“, in der „Zunft“, in der „Gegenwart“, im „März“ und im „April“.

Johann Jakob wurde königlicher Professor, großherzoglicher Hofrat, bekam den persönlichen Adel und den päpstlichen Segen. Der bekannte Meyer-Schöppenstädt schrieb über Johann Jakob eine Monographie. Er nannte die Mülde im Sitzsessel geistreich einen Gipfel unserer königlichen Epigeneis, der einen ungeheuren Fernblick auf weltumgestaltende, ästhetische Möglichkeiten eröffne.

Er wurde mit Urträgern überhäuft. Der Stuhl mußte siebenhundertdreißig-fünfzig Mal nachgearbeitet werden; in Kirschgamben, in Birnbaum, in Mahagoni, in Rosenholz, in Mooreiche, in ungarnischer Esche, in Birken-, Hifory-, Zwischen-, Eiben-, Soden-, Tulpenbaum- und japanischem Gingko-Holz; mit Plüsche,

Damast-, Bion-, Sammet-, Kattun-, Gobelins-, Mousteline-, Shirting-, Burklin-, Strohgleicht-, Krotobillerde- und Fischkasten-Uebergang.

Der Stuhl erwarb unter Anderen: der König von England, Reichskanzler Fürst Bölow, der Kaiser von Marokko, Vanderbilt, Merry del Val, Marquis Sto, Sarah Bernhardt, Adora Duncan, Osfor Blumen und Hugo von Hofmannsthal, la belle Otéro, Gabriele D'Annunzio und Eugen Wolf.

Jeder Millionär von Ehergefühl verlangte eine Einrichtung von der genialen Hand Johann Jakobs. Und dieser entwarf die Einrichtungen alle genau nach dem Stuhl der Großmutter und seine Garnitur unter 3000 Mark für den Entwurf und 20% der Herstellungskosten vom fabrikanten!

Heute ist er fortwährenden Diktator mehrerer Akademien, Ehren-Mitglied der Berliner und Wiener Sezession, der Monumentalskulpturenkommission in München u. s. w.

Er ist ein gemachter Mann. Wenn die Zeitungen von ihm schreiben, so sagen sie „unser Lehmann-Schnuppsy“ oder „Meister Johann Jakob“.

So hat sich der Segen der Großmutter bewährt!

Ehre ihrer Alte! Frieden ihrem Aendenken!

Fritz v. Ostholz

Liebe Jugend!

Zwei Telegraphien spielen mit einem Fremden Stat. Als einer von ihnen mit dem Auspielen zögerte, trommte der andere nervös mit den Fingern auf den Tisch, ihm telegraphierte: „Komm mit Rot herans.“ Über der Dritte war auch Telegraphist und auch er trommte: „Spielt Du Rot, so kriegst Du eins hinter die Ohren!“

Ein Geheimnis

Mit Zeichnung von Richard Pfeiffer

Es schleicht die Sommernacht auf Käzemosten. Der Schloßes Lichter alle sind gelöscht. Der Herr des Hauses schläft in seinem Zimmer. Und atmet regelmäßig, ruhig weiter. Ganz leise, leise, leise geht die Tür.

Und seine Frau, in weissem Nachtwand, geht vorsichtig ein Lämpchen auf den Tisch. Und dämpft den Schein durch verstellten Schirm. Dann sieht sie bald am Ende seines Bettes. Und läuft und schaut auf die geschlossnen Lider. Ein gleiches Denfall, langsam jedes Wort, Spricht sie zu ihm, daß Brust sich hebt und senkt. Und hebt und senkt, hebt, senkt, und hebt und senkt.

„Rudolf.“ Kamilla? „Wie war bent die Jagd?“ Und er, als sprach er wachend, star und deutlich: Die Jagd, Kamilla? Nun, was soll die Jagd? Ich war am Waldestrand bei meinem Sohn.

Schwamm ihr ein breiter Blutstrom vor den Augen? Fiel dann der Schnee so dicht, so dicht herab? Sie preßt die Hand aufs Herz, so fest, so fest. Und wieder fragt im selben Tone sie:

„Rudolf.“ Kamilla? „Und wie heißt dein Sohn?“ Ich gab ihm meinen eignen Namen: Rudolf. „Rudolf.“ Kamilla? „Und wie heißt die Mutter?“ Die Mutter starb, als sie den kleinen Kerk In meine Arme selig mit gelegt.

Unruhig wird der ruhig Schlafende. Doch sie mit ihren stillen grauen Augen. Bannet ihn, daß seine Atemzüge bald In gleichen Zwischenräumen wiederkehren. „Rudolf.“ Kamilla? „Liebst du noch das Mädchen?“ Bis jede Stern vom weiten Himmel fällt.



Richard Pfeiffer [München]

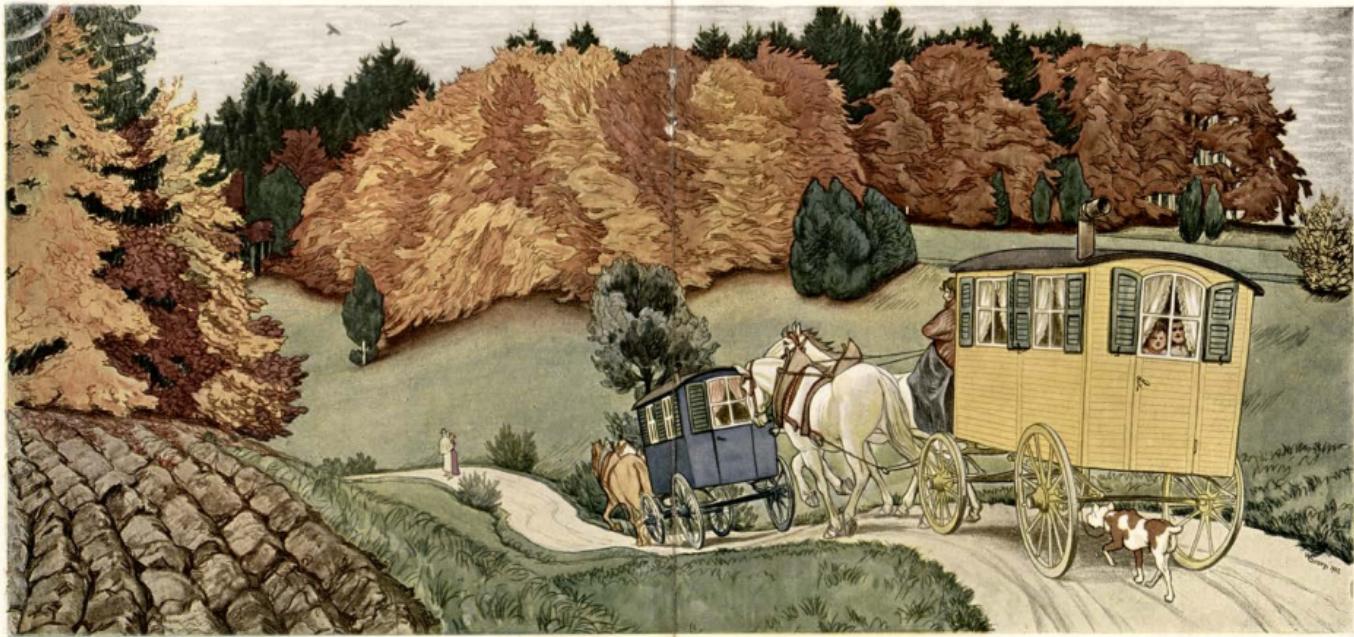
Die Frau steht auf. Doch bleibt sie noch am Bett.
Ein letzter, langer, schwerer Abschiedsblick
Voll Hass und Eifersucht und Schmerz und Weh.
In grenzenloser Liebe küsst sie dann

Die Stirne dessen, der ihr Leben war.

* * *
Ein Schwan, der seinen Schnabel tief verbarg
Im warmen Schlupfe seines mächtigen Flügels,

Fährt plötzlich aus dem Traum.

Die stolze Frau
War neben ihm im Gartenteich verschwunden.
Detlev v. Liliencron
(Kunst und Spiele, I. Band)



Zigeuner im herbstlichen Lande

Herbstwerbung

Sei still, sei gut, 's ist ja so süß,
Was Mütterchen nicht weiß —
Will dir nurwinden um die Stirn
Den letzten Blütenreis.

Will dir nur flüstern leis ins Herz
Ein Lied von lauter Lieb,
Das stumm von Sommers Zeiten her
In welken Rosen blieb.

Band 10

Kindermund

Unter Nachbar ist ein Gärtner, bei dem mein kleiner Neffe zu unserer großen Freude den ganzen Tag verbringt. Er ist nun zwölf Jahre gekommen. In der kleinen Schule sind hier die Lehrer, seinem kleinen Schülern das Warten auf den Unterricht eine sehr langsame Sache.

zogte der Geheimrat gelassen und freundlich: „Um, ich sehe, daß Sie in dieser Frage auf einen Standpunkt stehen, der von den Standpunkten, welchen ich vertrete, in wesentlichen Punkten abweicht. Ich hoffe aber, daß wir durch gegenseitige Zugeständnisse doch noch zu einer Einigung gelangen werden.“

• 8

An meinem Lied, an meinem Kranz
Husch nicht so bang vorbei —
Komm, Jüg mir herhaft auf den Mund,
Daß wieder Frühling sei!

Als ein Pfarrkasten einen Kranken nicht mit der nötigen Sorgfalt untersuchte, mahnte er: „Sie müssen das Hörohr wie eine Tänzerin auf einem Bühnenboden behandeln, sie dürfen es nicht zu sehr drücken.“

Walter Georgi (München)

Chlorophyll

Das Nahr. Rad.



Als Karl Ives wiedererwachte, lag er sich in einem fühlbaren Haß mit Spiegelmandeln. Da hörte er eine Linse, groß wie ein Waschbrett, die fratzerisch hübsche Strahlenkinder aus Karls Körper zog — unten zu seinem Füßen, irgend etwas Schäbigeres — zielte leicht eine riesige Magnetnadel — in gewohnter, finsterner Attitüde.

Karl Ives war Gestaltbrüder der Gumpoldsfürther Abendsonne und wurde, materiell verfehligt, den treuen Abenmutter in Haß gefüllt.

Er mußte es aber nicht und blieb noch ein-

Heute kann Joss Joss — und füllt mir weiter freilich, daß das seine Wahrheit wäre. Wenn er sie sich ihm malen ließ auf der Zunge.

Gälich fassen die Seminare: zwei, fünf.

unleben, ringend zwanya, ganze Andel, für Früchten in ihrer

endlich in die Sprache, die wie das Raster von Saburidu
lautet, die hießen sich sonderbare Zeichen vor

er sitzt aber nicht mehr. Wir schenken ihm eine kleine Stunde für die Augen und grinsen.

Dann erwachte in Nach Nikus die Wut. Er will sich an die Eltern rächen.

Da lachten sie noch bis in den Abend.

in den Mund, und Karl Neffus tobte und sank erschöpft zu-

Die besten über diese Ausbildung in den
verschiedenen Berufen sind:

Die beiden von einer Säuerung in den Niedern bedroht.

Ob sie wohl erwarteten — hahaha — daß er

um und Sie nicht darauf turnen würde?

Alb? Am Ende wie ein Witz?

enige ihm folge - - -

Nach und nach lernte er die Lemuren untersehend. Eine, gleichgläufig, trat am Morgen immer als erster an den Käfig und brachte die Früchte. Ob er der Diener war?

Der andere mit dem wackeligen Schädel — war's ein alter Herr? Er mußte ein vornehmer Mann sein — die übrigen Lemuren sahnen auf ihn zu.

Täglich kamen neue. Die einen kräften und lachten höher als die anderen. Arfus kam auf den Gedanken, es könnten Weiber sein. Aber in der Kleidung unterschieden sie sich nicht und hatten nichts, was man als Weiber deuten konnte. Sie blieben oft Stundenlang. Wenn sie gingen, kamen andere.

Ihre Nähe war eine Qual.

Wenn ich sie wenigstens verwundert, interessiert, gezeigt hätten! — Über alles ihrem Lachen sprach kaum die flüchtige Neugier eines Kindes. Nur jene, die Karl Arfus für Weibchen hielten, könnten manchmal ... fast brennend nach ihm blicken. Das war ihm widerlich. Er häßte Weiber.

Am Abend war endlich Ruhe. Dann legte sich Karl Arfus auf die Diele des Käfigs nieder, die wie ein Kissen federete. Und dachte nach. Kein Zweifel, er war ein Gefangener. Aber wessen Gefangenener?

Er hatte ... einmal ... irgendwo ... gelebt...

Aber das war so lang ... Furchtbar lang. Damals hatte er ge...

Was war nun? Und allmählich baute sich sein früheres Leben vor ihm auf: Asphalten mit Zwischenblättern hatte er so gern gefressen ... am Stammtisch in den Löwenbräschwemmen ... Hätte gegezen, getrunken, Tarot gespielt und verdaut ... „Herr Doktor“ sagten damals alle zu ihm. . .

Er war ja Mitglied des Kogenbeurpreiskomites und Redakteur einer wissenschaftlichen Zeitschrift. Meine Herren Lemuren — Karl Arfus ist durchaus kein Affe, wie ihr zu meinen scheint.

Karl Arfus wird euch nichts vorwerfen.

Er ist Redakteur einer wissenschaftlichen Revue und Mitglied des Koz...

„Sie wollen mich also nicht freilassen?“

„Nein.“

„Warum aber nicht, um des Himmels willen?“

„Blößt ich es Ihnen wirklich noch einmal sagen? Sie geben vor, vernünftig zu sein, Karl Arfus. Dann nehmen Sie Vernunft an. Ich lasse Sie aus zehn Gründen nicht frei. Erstens, weil ich Sie behalten will. Ich habe Sie tener gekauft, ich findiere Sie. Wenn ich Sie freilasse, würden Sie mir durchgehen.“

„Kein.“

„Wenn Sie bleiben, wäre es noch ärger. Sie sind reisbar, Karl Arfus, wie alle ...“

„Wie alle Affen — nicht wahr? Das wollten Sie sagen?“

„Vielleicht. Sie sind unheimlich, unmenschlich stark. Niemand von uns kann Herr Ihrer Triebe, Ihrer Musteln werden. Ich fürchte mich vor Ihnen, Karl Arfus. Darum muß ich Sie im Käfig halten.“

„Ich schwöre Ihnen aber, daß ich bei Ihnen bleiben und gehorchen will.“

Karl Arfus, ich bin weder sentimental noch ... furtlos genug, meine Wohnung mit einem ... Tier zu teilen.“

„Herr! Ich bin kein Tier. Verstehen Sie?“

„Karl Arfus, brauen Sie nicht auf. — Ich begreife überhaupt nicht, warum Sie sich gegen die Bezeichnung Tier so heftig sträuben. Ich habe doch zu eurer Zeit in ungrier Gemeinschaft mit Tieren gelebt.“

„Und ich? — Ihr nicht?“

„Nein, Karl Arfus. Es gibt seit zwanzigtausend Jahren keine Tiere mehr.“

„Sie haben sie vertilgt?“

„Sie sind ausgestorben.“

„Sie hätten sie erhalten sollen, Unmenschen!“

„Wo? Wissenschaften und Gegenstände, die rücksichtslos führen, haben kein Interesse für uns. Wir betreiben Physik, Chemie, Mathematik, Astro-

nomie, Astrographie und so weiter. Um Dinge und Dinge, die hinter uns geblieben sind, kümmern wir uns nicht.“

„Ah! Ihr kennt also die Herkunft, die Geschichte eures Geschlechtes nicht?“

„Ich habe Ihnen schon gesagt, Karl Arfus: ich bin ein Sonderling. Ich bin sehr alt, 500 Jahre. Ich kann nicht den Kenten von heute nicht recht mit. Da habe ich für meine Person mich mit der Vergangenheit beschäftigt.“

„Dann müssen Sie doch wissen, zum Teufel, daß ich ein Mensch bin. Ein Mensch, kein Affe.“

„Sie sind ein Affe.“

„Nein, ein Mensch.“

„Nein, ein Affe. Karl Arfus, lesen Sie hier die Beschreibung des anthropoiden Affen — jedes Wort paßt auf Sie: liebende Stirn, mächtiges Gebiß, lange, zum Klettern eingerichtete Arme; haargig, groß, riesenförmig, boshaft, nedisch, faltig und spielerisch. Ist das nicht Ihr Signalement?“

„Aber, Herr! Ich, wie zu unserer Zeit waren alle so.“

„Ihr wart eben Affen.“

„Unsinn. Einige Gelehrte behaupten's ja. Ich glaube es nicht. Der Unterschied ist zu groß. Und es fehlt das Zwischenhälfte.“

„Jesus, Maria — Ihr führt a u f das Zwischenhälfte! Gerade wie bei uns.“

„So? Na, bei euch war die Sache reich überläufig. Euer Tierheld springt in die Augen.“

„Ihr habt alles, alles, alles, von uns. Eine Sprache ist die untre — nur habt ihr die Vokale abgeschafft. Mit dem David-E hat's begonnen, ich habe oft genug gewarnt. Immerhin — es ist unsere Sprache. Sogar eure Eigennamen sind uns noch verständlich: Herr! Ihrzsch — das heißt doch Fürst Eszterházy. Sie sind ein Ungar.“

„Unsinn. Vor einigen tausend Jahren hat die ungarische Regierung der ganzen Menschheit für je fünfzig Kreuzer den Fürstentitel verliehen.“

„Es gibt also eine Regierung? Sie wird mich befreien.“

„Keine Spur.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“

„Ihr könnt doch nicht ohne Gesetze, ohne Staatsgewalten leben? Und die höchsten Begriffe der Menschheit — Thron, Altar, Familie. . .?“

„Schwefel.“

„Die Regierung wird nicht dulden, daß ein Mitglied des Kogenbeurpreiskomites im Käfig gehalten wird. Das gibt's nicht.“

„Regierung? Sie träumen, Karl Arfus.“





Ein galanter Gatte

A. Weisgerber [München]

„Hast Du gelesen, Edgar, daß Majestät mehreren Regimentern Bösten verliehen hat?“
„Na, wenn er doch auch Dir mal eine verleihen wollte!“

In der Zentrumredakionsstube

Der Redakteur Erzaler schließt seinen Artikel mit den Worten: „Es ist ein Skandal, wie einer dieser sogenannten Freisinnigen nach dem andern sich heißt, in Norderney den Fuß des Reichsfanziers zu küssen und die Broden zu küssen, die er ihnen hinspielt. Um das Einlengericht eines Diners aus der Nähe des Kanzlers verkaufen sie ihrer politische Überzeugung. Der Kanzler brandt diese Schwädelinge nur herumzupfeifen, und sie kommen angefeuert, den Wedel eingekniffen, wie die ängstlichen Hunde. Nur politische Käfratzen können die sogenannten Einladungen annehmen, die nichts anderes sind als das Angebot eines schäblichen Schabers.“ — „So! Der Artikel ist mir gut gelungen“, sagte der Redakteur schmunzelnd und schüttete ihn in die Druckerei.

Nach einer Viertelstunde kam die Post. „Sollte am Ende — — ? Ach,“ sagte der Redakteur zum Redaktionsdiener, „laufen Sie doch einmal in die Druckerei; der Artikel soll vorsichtig nicht geliefert werden.“

„Es dauerte ziemlich lange, bis die umfangreiche Post durchgesehen war. „Also doch wieder kein Brief aus Norderney,“ murmelte der Redakteur wütend. Er klingelte dem Redaktionsdiener und rief: „Laufen Sie in die Druckerei; der Artikel soll gezeigt werden, aber geperfert!“

Frido

Der

Schäfer Paris und der Schutzmann

In dem Berliner Figarotheater war das französische Spiel „Paris“ mit Genehmigung der Berliner Censorin etwa 50 Mal hintereinander unbeamtezt aufgeführt worden. Pötzlich schrie das Polizeipräsidium einen Schutzmann ins Theater, der auf etwaige von dem genehmigten Text abweichende Extrempones und einige angeblich anstößige Bewegungen achtete. Der Vericht des Beamten hatte auch eine Anflage gegen den Direktor, wegen eines Extrempones und wegen anstößiger Bewegungen zur Folge; wegen des Extrempones war er verurteilt, wegen der Bewegungen aber freigesprochen.

Wir sind in der Lage, den Vericht des Schutzmanns wiederzugeben: „Der p. Paris, dessen genaues Nationale ich nicht in Erfahrung gebracht habe, doch kommt er in den höchsten Straßenfests nicht vor, war genügend bekleidet, so daß die öffentliche Scham durch nicht verletzt wurde, sondern befreit war. Darauf von ihm und seinen Genossen gesprochene Texte wurde zwar beklatscht, war aber doch von dem hohen Präsidium genehmigt, wogegen nichts zu erinnern war. Hingegen machte er einige Bewegungen, die nicht von dem Souffleur vorsprechenden würden, sondern dem Publikum sehr gefielen, weshalb ich an ihnen das vorgeschriebene Vergermen nahm, welches ich hierdurch befüßig. Die Damen musteten über ihnen sehr lachen, weshalb an ihrer Unanständigkeit nicht geweischt werden kann. Indem ich ein Exemplar der unanständigen Bewegungen hiermit überreiche, das ich zum Dienstgebrauch mit Beiflag befehle, habe ich die Vorstellung nicht inhibirt, da ich hierzu keinen Befehl hatte und es auch sehr amüsant war. Das weitere von wegen des Vergermen steht ich dem hohen Präsidium gehorsam anheim.“

Wahres Geschichtchen

In der Oberprima eines Gymnasiums, das statt unter ultramontanem Einfluß stand, fragte der Religionsunterricht gehende Geistliche einen Schüler: „Müller, möchten Sie wohl von einem Alten abstimmen?“ — „Nein!“ loete die lachend gegebene Antwort. „Damit steht und fällt die Descendenzlehre!“ wandte sich der Geistliche erklärend an die übrigen Schüler.



Auf der Zugspitze

„Eine herliche Aussicht! Weit und breit noch kein Luftschiff!“ (Zeichn. v. A. Fiebig)

Liebe Jugend!

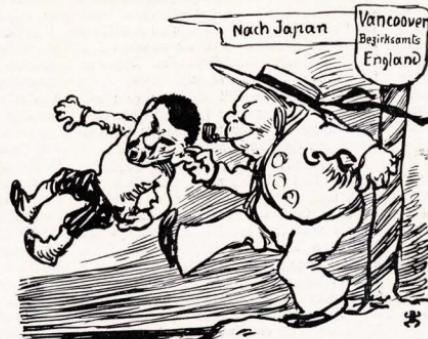
Mein Onkel Anton ist durch und durch ein Ehemann und ein Mensch von Formen, nur wo seine zartempfindende Seele mit hygienischen Momenten in Zwischenfall gerät, sieht zuweilen noch der „Naturtempor.“ So z. B. tut er seinen Gefühlen nach dem Genuss gewisser Speisen wenig Schwung an und das neulich sogar im Beisein einiger seiner Kinder, was meine Tante zu dem empörten Ausruf veranlaßte:

„Aber, Anton, du untergräßt ja das vierte Gebot!“ —

Die Welt im Jahre 1917

Aeronautische Phantasie

Bein Jahr sind heute verlossen, seitdem die lehre Eisenbahn als altes Eisen verlaut wurde, seitdem die Altten des Nordbeirnen Lloyd auf Null sanken und die lehre Parade auf dem Tempelhofer Feld stattfand. Wie hat sich die Welt in diesem Zeitraum, wie hat sich die Welt seit der Einbürgerung des lehren Luftschiffes geändert. Das Großartigste an diesem Ereignis ist nicht in letzter Linie die siegreiche Kraft, mit der es sich gegenüber zahlreichen Widerhänden Bahn brach. Wie viele Hindernisse waren da zu überwinden!



Die Faule-Zauber-Söte A. Schmidammer

So wandelt er an freundes Hand
Vergnügt und froh ins bessre Land.

Man erinnert sich der Eingaben des deutschen Städteages, in denen die deutschen Bürgermeister aneinanderberieten, daß, wenn wegen der Transhahlfeste das Straßenpfaster nicht mehr aufgerichtet werden müßte, dem bürgermeisterlichen Leben jeglicher Reiz geradwärts. Man erinnert sich an die Petitionen der einflussreichen Wohläne des Fürstentheire Parles, die geltend machten, daß sie, wenn es keine Automobile mehr gäbe, arbeitslos werden würden. Die Luftschiffsfabrikanten ließen die Kopie hängen; wurde doch ihren Reitenden, wenn sie bei reichen Privaten Primo-Luftschiffen offerierten, mehr als einmal die Antwort gegeben: „Was wollt Ihr mit diesen neuen Dingen? Mit denen kann man weder Staub aufzuwerfen, noch die Luft verpesten, noch jemanden überfahren, außerdem leben einen die Leute darin nicht. Rein, wie bleichen bei unseren Tößöfs, verschont uns mit Euren Pippis!“

Doch allen dielen Widerländern zum Trost hat sich das Luftschiff als triumphator triumphans erwiesen.

Wie ist die Wanderlust gesteigert worden! Im Sommer kommen in München auf jedem Einheimischen 100 Fremde, die als Kinder ihrer Zeit, statt des ehemaligen Berggottes, eine Luftschiffe und statt des ehemaligen Tiroler Hutes eine grüne Ballonmütze mit Gamsbart tragen.

Welche Umwidung bedeutet es, daß die Welt jetzt in 2 Oberpostheire zerfällt; in den Oberpostheire B., der die Erde umfaßt, und in den Oberpostheire M., der den Mond umfaßt! Der Tag wird unverzerrt bleiben, an dem zum erstenmale der Fuß von Edenbergern den mondainen Boden betrat. Sämtliche Behörden und Vereine des Mondes standen, unmittelbar prächtiger Detonationen nach Entwirren Bruno Baul's, in langen Reihen an der Mondstirze zur Begrüßung bereit, als die kaiserliche Luftschiffle heranflogte.

Der mit einem freundlichen Ballongedächtnis ausgestattete erste reichsdeutsche Bürgermeister der Mondhauptstadt begrüßte mit schwungvollen Gebärden Seine Majestät beim erstmalsigen Besetzen des Mondgebietes. Kein Auge blieb bei der Erweiterungsschreie trocken, in der auch erwähnt wurde, daß vor 125 Jahren bereits libidinöse Reginer durch einen auf den Mondgebieten geführten Parademarsch sich einen unvergänglichen Platz in den Kriegs- und Kürschnerhänden erobert hätten. Zum Schluß der habsüßen Feier bereiteten die verarmten Mondbewohner den Edenbergern eine finnige Ueberraschung, indem sie dreimal „Hurra!“ riefen. Offenbar hatten die Mondbewohner schon früher den Ruf von der Erde her gehört.

Man ist eifrig an der Arbeit, die Mondbewohner und die Edenbergier einander näher zu bringen.

Der deutsch-österreichische Alpenverein gründete sofort eine mond-anästhetische Sektion und ließ auf dem Berge, von dem herab die Mondalpinisten uns so lange vergeblich zujubeln und zum jüngsten bereit eine Unternehmungshütte mit Aussturzsturm errichten. Angestellt der hohen Höllepreise lädt die Regierung sich die Plege von Mondalpinisten besonders angeleben sein, und auf Beratung des Vereins zur Bekämpfung der öffentlichen Unstiftlichkeit wird in den Zeitlichen Optischen Werkstätten zu Jeno Sicherheit an dem Problem gearbeitet, Fernreise zu konstruieren, vermittelt welcher man von den Erde aus auf die weitesten Entfernung hin überwunden kann, was auf und unter der Mondoberfläche vorgeht.

Zum Schluß können wir noch folgendes verlesen: Nachdem das Problem des lehren Luftschiffes gelöst ist, hat man sogar den Mut bekommen, an die Lösung eines noch schwierigeren Problems, nämlich zu denken, eines Problems, über dessen Studium schon unzählige Männer den Verstand verloren haben, nämlich an die Lösung des Problems der lehren Bahn! WANDERER

Manöverbilder der Zukunft

nach den Wünschen des klerikalen oberschwäbischen „Tugendwächters“ (vgl. das Ged. ht des Lis. v. Verleiwiz)



„Ulanen kommen!“

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Verleiwiz:

Tugendwächter!

Neulich jeweilt' vor Lachen fast:
„Schwengelbrief“ lesen,
Den frommer Pfarrer in Schwaben verfaßt,
Wo jüngst Manöver jewesen.

Warnt vor uns alle Weibsen, die jung!
Sindet Jesafer durch Soldaten
Schlimmer wie Flurbeschädigung,
„Weil nich mehr heilbar der Schaden!“

Wat' jetzt — daß ja nichts etwa passiert! —
Alle die Minen im Teinen
Aus seinem Dorfe stracks ausquartiert,
Woh' noch Soldaten erschienen!

Kerls sollen würtend jenseit' sein,
Als keine Schütze jefunden:
Alles, was Jöpfe trägt jroß von Klein,
War wie durch Zauber verschwunden

Jut ausjesad ja, sicherlich,
Fürchte nur, Mäthens haben
Anderwärts Idiots jchalten sich:
Ueb'rall ja framme Knaben!



Abgeschlagener Artillerie-Angriff



Dankgebet beim Abzug der Stärche und
Manövertruppen. [Zeichn. v. A. Schmidhamer]

Liebe Jugend!

Die Gräfin will ihren ersten Auerhahn schießen
und verbringt die Nacht im Forsthaus.

„Ich hab die Nachtigall noch nie so wundervoll
gehört wie hier, Herr Förster!“

„Schuldigen Jdo, gräßliche Gnaden! Hab' eh
sechs Stielwälzleher nach dö' Befehlen geschmissen!“



„Bedaure! Drei Mädchen und eine
junge Frau im Hause!“

Gemeinschaft mit beschränktem Hirn

In Großalmerode bei Kassel hat sich eine „christliche Gemeinschaft zwecks Ausbreitung des Teufels durch Gebet und Arbeit“ gebildet. Eine Reihe von Menschen, die angeblich befreit waren, wurde in die Verfolgungsläufen geladen und hier unentstehlich geprägt. Als die Gemeinschaftsleute zur Rede gefestet wurden, wie eine solche Röhre mit ihrem Programm „Gebet und Arbeit“ vertrage, antwortete sie, sie seien ihrem Programm treu geblieben; daß sie hätten gebetet, der liebe Gott möchte sie in jeder Prüfung Sieger bleiben lassen, und sie hätten auch gearbeitet, denn die Prüfung seien eine ordentliche Arbeit gewesen; die Armen hätten ihnen noch Tage lang weben getan.

Die Gemeinschaftsleute erhielten von den Sozialdemokraten von Großalmerode ein Symposiumpreisgeld. Nach der Idee sei die Gemeinschaft, aber sie bezeichneten sie mit dem deutschen Wort Kommunismus. Auch sie hätten es sich zum Ziel gesetzt, den Teufel auszutreiben, nämlich den Teufel des Kapitalismus; ihr Wahlprinzip laute freilich nicht „betet und arbeite“, sondern „streite und arbeite nicht“. Ein einziger Unterschied sei zwischen den Gemeinschaftsbürgern und den Kommunismusanhängern: Die ersten wollen die Besessenen prügeln, die letzteren aber die Besessenen.

Ein Reisebrief aus dem Süden

Gieße Jugend! Der Regen hat mich in die Schreiber-
Und Lesezimmer untertes Hotels getrieben.
Bis die ersten Tropfen fielen, stand ich am Strand
und sah nach der Porta dell'Eternità, wo zwischen
dem Monte Maggiore und der Insel Cero das
uneroße Meer stutet. Tiefergrau schwere Wolfs-
ballen am Himmel; die unruhige See von dünfer
Stahlfarbe. Aus der kleinen Jakobstreppe strömten
Orgelflänge, die vom donnrenden Donner ver-
schlungen wurden. Der Wind schüttelte die dunklen
Korbebahnen am Ufer.

Ich glaube, man kann hier nur bei Regen
arbeiten. Bei den strahlend schönen, sonnigen
Tagen wird man zum unheilbaren Müßiggänger,
zum Lazarone.

Was sieht man für Physiognomien! Eine
hübsche Kollektion von Affengesichtern! Doch das
ist noch zu gelinde: es gibt nämlich Köpfe, die
jener Intelligenz aufsind, welche man unweigerlich
auf Affen-Visagen findet. Besonders wenn
man die ganze Horde der Kurgäste hier befallen
höchen sieht, der Sonne beraubt, die ihre tausend
Möglichkeiten zum Nichtstun sonst beschränkt. Diese
trostlose Leere in den schlaffen, schlaftrigen Zügen! —

Gut gekleidet sind diese Vergnügungsautomaten
jumeist, manchmal auch gut gemacht. Doch
findet man nicht selten bei Männlein und Weiblein
die grotesken Konturen, die nach dem Stift
des Karikaturisten förmlich schreien. Besonders
im Bad, wo alle Lügen fallen.

Ich für meinen Teil schwimme gern weit-

hinaus, wo ich das Meer für mich allein habe.

Leider wede ich immer per Trompete zurückge-
rufen: da, Haftgefessel!

Auf einem der Uferseiten wurde gestern „Lohen-
grin“ gemimt! Ein feinter, großgewachsener Herr
stand, mit einer Perücke angetaet, im Schwim-
mofium im Kahn. Am Steuer hockte eine veritable
Gans und markierte den Schwan. Nun schwamm
der Kahn an den Felsen heran, wo ihm die schöne
Elsa erwartungsvoll entgegenfah. Sehr lächelnd
saß ein junger Mann, dem eine Bartbinde den
Schwurkasten verdeckte. Mästerlich drapierte Tücher
als Toiletté. Bei der Stelle angelangt: „Elsa,
ich wende Dich nie verlassen!“ sprang der edle Ritter
Lohengrin kopfüber in's Wasser und schwamm
hastig davon. — Als dann wurde „Denkmals-Ent-
hüllung“ gespielt. Der statliche Mann mit der

Perücke stand im Bademantel mit steinerner Würde,
während ein junger Norddeutscher mit auf-
gewirbeltem Schnurbart und dröhnender Stimme
eine Rede hielt. Das „Denkmal“ hielt sich ver-
zweiflungsvoll die Ohren zu und wand sich wie
unter Bauchschmerzen. Endlich wurde es unter
schallenden Hurrauern entthüllt, das heißt, es fel
der Bademantel und das „Denkmal“ präsentierte
sich im Schwimmofium. Es wurde dem Schütze
des Publikums übergeben und daraufhin in's
Wasser gestürzt. —

Hente badete eine dicke junge Frau, welche
ein zu enges Schwimmofium an hatte. Aber
stellen Sie sich etwas ganz extra Dralles vor! Die
schwarze Schwimmofiume hielt denn auch die Span-
nung nicht aus und röh... röh... röh... Cabian! Gott,
wie die Männer alle die Hälfte reckten! Die
dickte Hölde hielt sich den Riß mit der Hand zu
und ließ, wie Lachsalven, besiegt, und so schnell
ihr Gewicht es erlaubte, die hohe, unbarm-
herzig hohe Steintreppe hinauf. Das homerische
Gelächter haben Sie sicher bis nach München
gehört!...

Elohim Soeh



FRANCESCO D'ANDRADE ALS DON JUAN

Treibt der Champagner
 Das Blut erst im Kreise,
 Dann wird's ein Leben herrlich und frei!
 Artige Mädchen führst du mir leise
 Nach deiner Weise zum Tanze herbei!

Die Unsiclichkeit in der Uhr

In Regensburg ist eine Liederfassung, „Immergrün“, insbesondere zum Gebrauch in höheren weiblichen Bildungsanstalten, höheren Instituten und musikalisch gebildeten Familien“ erschienen. Die Sammlung enthält ein C. Löwe komponiertes Gedicht, „Die Uhr“, dessen Urtei die Zeilen enthält:

Sie schlaf am Morgen der Liebe,

Sie schlaf am Tranaltar,

Sie schlaf an der Wiege des Kindes.

Diese von älterner Sinnlichkeit geprägten Zeilen hat der Herausgeber des „Immergrün“, (o daß er immer grünen bleibe!) folgendermaßen geändert:

Sie schlaf im Taumel des Lebens,

Sie schlaf am mahnend Altar,

Sie schlaf in den Tagen der Kindheit.

Man muß sagen, daß diese geänderten Zeilen zwar etwas besser, aber doch noch immer ekelhaft pornographisch sind. „Taumel des Lebens!“

Man sieht ordentlich das unberührte Mädchen, wie es im Taumel des Lebens dem Verführer in die Arme und dann von Stufe zu Stufe sinkt. „Altar!“ Sollen die Kinder vor dem Altar daran denken, daß die Glocke schlägt und das Ende des Gottesdienstes ankündigt? Sollen sie sich vielleicht nach diesem Ende sehnen? „Kindheit!“ Sollen sie an Kinder und Kindererziehungen u. s. w. u. s. w. denken? Pfui! Die einzige stiftliche Lésat ist die folgende:

Sie schlaf am Morgen des Tages,

Sie schlaf am Mittag auch,

Sie schlaf Nachmittags und Abends.

oder:

Die Uhr wird aufgezogen

Und aufgezogen wird

Der Autor des „Immergrün“ gleichfalls.

**Aus dem Aufklärungsunterricht**

Lehrerin: „Also gut, Dein großer Bruder gehörte zum männlichen Geschlecht, zu welchem gehörst denn Du?“

Schülerin: „Zum schwachen.“

Eine energische Frauenbewegung

Beim letzten baptistischen Corpsmanöver gingen drei Damen hinter einer Kompanie des 7. Infanterieregiments her, als plötzlich das Kommando „Hilflos!“ erfolgte. Ebenso fühlte als die Damen mit einer energischen Bewegung zur Erde. Sie wurden für dieses angebliche Missverständnis ausgelacht, standen ersteckt auf, ohne ein neues Kommando abzuwarten und entfernten sich schamlos.

Sie taten recht daran, daß sie den Mandvergnug entrichtet verließen. Die energische Bewegung, mit der sie sich zur Erde wärten, ist schändlich mißverstanden worden; es sind eben drei Schidals-schwestern wollten nicht stehen bleiben, denn sie sind nicht nur für Gleichstellung, sondern auch für Gleichstellung beider Geschlechter; sie wollten sich auch hinter der Kompanie nicht hinsetzen, denn sie wollen sich nicht hinter den Männern hinterneigen lassen. Sie sind eben Feinde jenes Männerhohmut, der den Spruch „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ erfaßt, als wenn es nur Brüder und nicht auch Schwestern gäbe! Ihr Wahlspruch lautet: „Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit“.

Zum Glück hat ihre Aufbaunung unter dem weiblichen Geschlecht schon tiefere Wurzeln geschlagen, als man ahnt. Mit den jungen Männern, die dienen, etfläten sich die Jungfrauen, die dienen, solidarisch. Mit Recht bezeichnen sie den Soldaten, den die Haussfrau in ihrer Nähe trifft, als ihren Bruder. Sie sind bereit, die gleichen Pflichten zu übernehmen wie die Soldaten und mit ihnen das lezte Ende Wurst und das Lager zu teilen.

Frido

Die Hauptstache

Dichterling: „Gestern hab ich den ersten Gedankenplättli bei einem Blatt untergebracht! Nun wird es Zeit, daß ich einem literarischen Klub beitrete!“

Reproduktionsklavier „Mignon“

Ober-Hofmarschall-Amt
S. M. des Kaisers und Königs.
B. 812.

Auf das an Königliche Geheime Zivil-Kabinett gerichtete, an mich geschäftsmäßig gelangte Schreiben erwidere ich ergeben, daß das Reproduktionsklavier „Mignon“ Seiner Majestät dem Kaiser und Könige sehr zugesagt hat.

BERLIN, den 2. August 1906.
A. Eulenburg

„MIGNON“

gibt das Spiel der Virtuosen mit allen Nuancen und Feinheiten. auf dem Klavier vollständig selbsttätig wieder. :: :: :: ::

Zirka 100 der hervorragendsten Autoritäten haben bereits für „MIGNON“ gespielt und sich in anerkennender Weise über diese sensationelle Neuheit ausgesprochen.

So schreibt z. B. Herr Professor Arthur Nikisch am 25. Mai 1906: „Ich habe mich gestern durch Vermittlung des „Mignon“-Apparates selbst Klavier spielen hören. Das war für mich eine Sensation eiserner Art. Die Volksmenge, mit welcher „Mignon“ die künstlerische Eigenart des Spielenden, mit allen Schwüchen, mit allen Vorsätzen, wiederibt, ist ganz wunderbar, und ich wiederhole, was ich seinerzeit, als ich das Instrument zum erstenmal hörte, sagte: „Es ist eine epochenmachende Erfindung.“

Man verlange Prospekt und Rezensionen.

**M. Welte & Söhne, Freiburg in Baden.
Popper & Co., Leipzig, Reichsstr. 33/35.
The Welte Artistic Player Piano Co., New-York,
398 Fifth Avenue (Opposite Tiffany's).**

**„MIGNON“**

ermöglicht dem Kunstfreund, unsere größten Pianisten u. deren Auffassungen in seinem Musikalon durch einen einfachen Druck auf die elektrische Auslösung zu hören. :: :: :: ::



Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareil-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oester. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oester. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oester. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, 1 Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfe **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossen Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte
werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden

Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4.— 1000 St. nur M. 12.—
40 alteutsche L.75, 60 alteutsche L.—
88 deutsche Kreuz. 3.—, 200 engl. Kronen 4.90.—
100 selte. Übersee 1.80,—, 350 sel. Übersee 8.75,—
300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50,—
100 Orient 3.—, 50 Amerika 1.85.—

— Alle verschieden und echt.

Albert Friedemann
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12

Datung und
Liste gratis. **Album in allen Preislagen**

Samml. DediCat-Gegen-
stände, Parade-, Fecht-
u. Mensurussatzen, Fecht-
Bänder, Mützen, Cere-
wolle, usw. u. Weiteres
höchst als Schönheit die
Studenten-Utensilien- und
Colorierband-Fabrik von
Carl Roth,
Würzburg M.—
— Catalog gratis.—

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen ameri.
Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort
 jeglicher unerwünschter Haarswuchs spür-
 und schmerzlos durch Absorbieren der
 Wurzel! Einzigartig! Sicher der Elek-
 trolyse! Selbstanwendung! Kein Risiko,
 da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.
 Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.
 Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.

Bei kl. Theilzahlungen

erhalten Sie: Uhren, Gold- und Silberwaren, Fahrräder, Wasch-, Wring- u. Nähmaschin., Mängeln, Sprechapparate, Photomaterial, Pfeifen u. Walzen, Spieldosen, sämtliche Musikin-
strumente, Apparate, Elektr. Apparate, Lederwaren, Schuhschäfte, Koffer, Lampen und Kinderwagen etc. bei
Gebr. Gerhard,
Mainz.

Verlangen Sie reich-
haltig, 3000 Abbildig-
en enthaltend. Catalog.



MORPHIUM Entwöhnung absolut zwang-
los und ohne Entzehrung. (Ohne Spritze.)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Moderates Specialsanatorium.
Aller Comfort. Familieneha-
brosa, frei-Zwanglos. Entwöhnen.

ALKOHOL



?

Unschön ist Korpulenz, Fettleibigkeit!
Wendelsteiner **Entfettungs-Thee**
Mk. 1.75 und 8.—. Feitzeichende, alkalieneiche Kräuter, Pflanzen
und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körpernahme
und schlanke, graziose Figur. — Vorrätig in allen Apotheken. —
4 Pakete franko durch Carl Hunnius, München IV.

Bei etwasigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Endlich entdeckt!

Durch die scharfsinnigen Untersuchungen
eines physiologischen Sherolit Holmes ist es
gelungen, die Großmutter Alexanders des
Großen zu entdecken. Eine Empföhlung, die
man bisher nur als Verfasser eines geflo-
henen Trigrams kannte, ist durch eine
neuentdeckte Handschrift als Gattin des
Ampyntas und als Großmutter Alexanders
des Großen entlarvt worden. Die Dame
hat also ihr Infoginiti nur vom Jahre 356
vor Christi Geburt, in welchem Jahre
Alexander der Große geboren wurde, bis zum
Jahre 1907 nach Christi Geburt be-
wahren können. Dem Schriftsteller unterer
findigen Forcher sei umso Dank dargebracht!

Die Welt arbeitet auf. Wir haben nur
2263 Jahre gebraucht, um dieser Empföhlung
die Maske vom Gesicht zu reißen. Welcher
Triumph der Fortschrit! Nun dürfen wir
auch hoffen, dass der Urheber des Stras-
berger Eisenbahnunglücks im Jahre 4170
entdeckt werden wird. Der Gewissheit, der
diese Gewissheit voraussetzt, zittert schon



Meran

Tirol

Obermais. — Untermais. —

Grösster klimatischer Kurort
im deutschen Südtirol.

Kursaison Sommer: bis Juni. — 22000 Kurgäste.
Juli bis August Touristenstation. Erstklassige Hotels.
Viele Kurhäuser, Badehäuser, wunderschön
ausgestattete Sanatorien. Kurmittelhaus. Elek-
trisches Licht, Wasserleitung, Kanalisation. Ausge-
dehnte Anlagen und Promenaden, sämliche ganz-
nächtig elektrisch beleuchtet, Kurhaus mit grossem



Gratsch. — Die Curgemeinden.

Lesesaal. Täglich während des ganzen Jahres zweimal Konzerte der Kurkapelle. Künstlerkonzerte, Reunions, Theater, Volkschachspiele, Gesell-
schaftsschach, Spieldrama mit Gruppen zur
Ausübung jeglicher Sparten. Pferderennen, Reit-
klub, Herrenklub, Gottesdienst für alle Kon-
fessionen. Gelegenheit zu Ausflügen in die herrliche
Ungubung, Ausgangspunkt für Touren in das Ötter-
und Oetzalgebiet und in das Engadiner.

Prospekte durch die Kurverwaltung.

Modernes Liebeslied!

Meine Liebe zu Dir
Brennt hell und licht,
Wie in finstrer Nacht
Das Gasglühlicht!

Meine Gedanken zu Dir
Fliegen so schnell,
Wie ein Automobil
Saus auf der Stell!

Meine Treue zu Dir
Ist sehr fundiert,
Wie 'ne steinerne Brück,
Die betonen!

So laut schlägt mein Herz
Für Dich, o Är!

Wie 10000 Trommler
Bei der Armee!

Dein Gang, er ist leise,
Du schwebst davon,
Wie sanft durch die Lüfte
Der Luftballon!

Und wenn Du mal gähnest,
Erklingt ich schnell
Den großen, gewalt'gen
Simplontunnel!

T. KI.

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.



Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst,

Dresden-Alt. 1, Ringstr. 15, Telefon 3881. Es sind uns Entwürfe zu textilen Arbeiten von W. von Beckerath, M. von Brauchitsch, Prof. Gussmann, Prof. Rich. Riemerschmid, B. Scott und anderen mit der betreffenden Technik vertrauten Künstlern geliefert worden, die wir in guten und geringen Stoffen farbenschön und dauerhaft ausgeführt haben und hiermit ankündigen. Leinen in 25 verschiedenen Farben, handgesponnen und handgewebt mit einfarbigen und bunten Mustern gewebt und bedruckt. Grottoone, Möbelstoff in Söbelin, Moquette, Rips, Plüsche usw. Kleingemusterte Mäuse und Tücher, sowie grossgemusterte Vorhangsstoffe von dekorativer Wirkung. Teppiche gewebt und handgeknüpft, in Farbenstimmung und Farbenglanz den orientalischen ebenbürtig. Kissen, maschinen- und handgestickt, Tisch- und Bettdecken, Läufer- und Vorlagen. Tapeten. Die Stoffe werden auch in kleineren Längen verkauft. Muster gegen 50 Pf. Porto. Angabe der Stoffverwendung und Art notwendig.



Rasse-Hunde Zucht-Anstalt u. Handlung
Arthur Seyfarth, Köstritz (Thüringen)

Versand moderner, gesuchter, gesuchter, Luxus-,
Salon-, Jagd-, Sporthunde, unter Garantie, ge-
sunder Ankunft z. jed. Jahreszeit. Prämien-
und Auszeichnungen. Preisliste franko.
Prachtalbum und Katalog Mk. 2. Das illustrierte
Werk: „Der Hund, seine Rassen, Dressur, Pflege,
Krankheiten“ Mk. 6. Export nach allen Weltteilen!

Stottern

Garant. Zahlung nach 3 Monaten.
C. Buchholz, Lehrer, Hannover I, Nordmannstr. 14.

**Die verlorene
Nervenkraft**

habe ich nach Apotheker Herr-
mann, Berlin, 1000 König-
strasse 7 schnell wiederher-
gestellt. B. Benannt in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein bildschönes rosiges jugendfrisches **Aussehen**,
reine weiße sammetweiche **Haut** und zarten blendend-
schönen **Teint**. à Stück 50 Pf. überall zu haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



WELTGESCHICHTE

Die Geschichte der Menschheit, ihre Entwicklung in Staat und Gesellschaft, Kultur und Geistesleben

herausgegeben unter Mitarbeit von 23 hervorragenden Gelehrten von

Professor Dr. J. von Pflugk-Harttung
Archivrat am Königlichen Geheimen Staats-Archiv zu Berlin

Keine Weltgeschichte im alten Sinne des Wortes will dieses Werk sein, keine blosse Aufzählung von Kriegen und Schlachten, von Fürsten und Königen, von höfischen und diplomatischen Verwicklungen will es bieten. — Was es gibt, ist unendlich mehr, ist eine Darstellung des gesamten menschlichen Strebens und Wirkens nach jeder Richtung hin, ist schlechthin die „Geschichte der Menschheit“. Mit dem Herausgeber Prof. Dr. J. v. Pflugk-Harttung haben sich die hervorragendsten Gelehrten zur Abfassung dieses monumentalen Werkes verbunden. Von der Urzeit, die der Beitrag von Ernst Haeckel veranschaulicht, bis zur unmittelbaren Gegenwart, die in Karl Lamprecht ihren Darsteller gefunden hat, werden sämtliche Epochen der Menschheitsgeschichte von ihren berufensten Kennern geschildert. Unterstützt und veranschaulicht wird die Darstellung durch Tausende von Illustrationen, bunte und einfarbige Tafeln, Darstellungen nach alten zeitgenössischen Kupferstichen, Holzschnitten, Flugblättern, Karikaturen, Karten, Münzen etc. Auf diesen Bilderschmuck wurde ein ganz besonderes Gewicht gelegt. Langjährige, eifrige Arbeit in Bibliotheken und Archiven, in Klöstern und Museen, im Inland und im Ausland, hat es den Leitern der Illustrationsarbeit ermöglicht, ein Material zu veröffentlichen, wie es in einer solchen Seltenheit und Vollständigkeit noch nie geboten wurde.

Ullsteins Weltgeschichte erscheint in zwei Gruppen: „Alttere Zeit“ und „Neuere Zeit“. Jede Gruppe ist in sich abgeschlossen und umfasst 80 Lieferungen à 60 Pfennig oder 3 Bände à 20 Mark in dem von Prof. Franz von Stuck entworfenen Originaleinband. — Zuerst erscheint die „Neuere Zeit“. Verlangen Sie sofort kostenlose unverbindliche Ansichtssendung der ersten Lieferung, oder nehmen Sie Einsicht in den ersten Band bei Ihrem Buchhändler.

VERLAG VON ULLSTEIN & CO, BERLIN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Tänzerin“) ist von *Philippe Klein*. †

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Bildern sind durch alle Buch- und Kunshandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbseitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 65 Pf. extra.

Zur gefl. Beachtung!

Die am 19. Oktober d. J. erscheinende **NO. 43** der „JUGEND“ bringt als Titelblatt das Reiterbild des

Grossherzogs Friedr. v. Baden †

nach dem Gemälde von *Wilh. Trübner*, (Karlsruhe),

Preis der Nummer: 35 Pf.

Sonderdrucke des Porträts (Vierfarbendruck) sind zum Preise von Mark 1. — in allen Buch- und Kunshandlungen, gegen Einsendung von Mark 1.65 auch direkt vom Verlag der „Jugend“ zu haben.

Schöne Büste

Johannstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 40.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet Hugo Siegert, Altona (Elbe).

Soeben erschienen

L'Assiette au Beurre

erste französische Wochenschrift

Redaktion: 62 Rue de Provence, Paris

Spezialnummer

Jugend-Stil-Nummer

Preis 10 Pfennig. — Abonnements für Deutschland Mk. 22.50 p. a. Zu bezieh. durch alle Buchhandlung oder direkt von dem Vertreter für Deutschland:

Saarbach's News Exchange, Mainz.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur hochwertigen Ausführung sowie ästhetische Bedürfnisse. — Preis von 10 bis 1000 Pf. Apparate von M. 3. — bis M. 588. Illustrirte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

VERLAG DR. P. LANGENSCHEIDT
Berlin-Gross-Lichterfelde

Demnächst erscheint: **Der neue Juvenal**

von **Karl Ettlinger**

Kein Gebiet modernen Lebens hat Karl Ettlinger, der bekannte „Jugend“-Redakteur, in dieser prächtigen, humorspähenden Satire vergessen. Ueber Alles, was unsere Zeit bewegt, weiss er ebenso witzig, wie originelle Urteile zu fällen. J. V. Widmann hat Ettlinger bei der Besprechung seiner Nachbildung von Ovid's Liebeskunst an Vergewandtheit dem Meister Paul Heyse verglichen. Im „Neuen Juvenal“ hat sich Ettlinger selbst übertragen. Nur ein so eminenter Verskünstler durfte es wagen, heutzutage ein satirisches Epos von nahezu 4000 Verszeilen zu dichten. — Das Buch wird sicherlich das grösste Aufsehen erregen und die begeisterte Aufnahme finden, die es verdient.

Vorausbestellungen zum Preise v. M. 3. — für das brosch., M. 4. — für das geb. Exemplar durch alle Buchhandlungen.

Ly-Renaissance

Schön u. eigenartig schreibende Ly.-Federn.

Sie entsprechen in ihrer Form u. Schriftwirkung den Rohrfehern und Grässenfedern. 36 Stück 60 Pf. Verpackung, eine Abgang mit Schriftvorlagen, Übungsheft und dazu gehörigen Federn 2.25 Mark. Schnittprobe und Preisliste kostenlos ab Fabrik.

Heintze & Blanckertz, Berlin 2.

Echte Briefmarken
Gross- und kleine Preisliste gratis und franco — Max Herbst, Markenhaus, Hamburg 1.

Eisbärfläche

Eine Eisfläche unter allen meine Eisbärfläche! kleine Salontische, den ein großer, geruchlos, blass weiß od. lüber grau, etwa 1 m. groß, 8 M. Verlagen 6 u. 12. M. 143. — Preis 100 M. — Hersteller: H. W. Heino, Linnzmühle Nr. 69 bei Ehndorf bei Berlin.

Der Erfolg im Leben.

Lohbuch des persönlichen Einflusses, der Energie, Gedankenkraft, des Hypnotismus und des Heilmagnetismus von Dr. Robert Rameau. Preis Mk. 3.—, G. Engel, Buchh., Berlin 60, Froschkunst, 151.

BiZ Sanatorium
Dresden-Radebeul, Schloss Losenitz, Herrl. milde Lage. Sächs. Nizza. Eintrittskosten frei.

Ost-, Traubn.- u. Herbskuren
3 Aerzte. Direktor Alfred Hill. Gienzert Dr. Aschke. Internat. Besuch.

Goldene Lebensregeln
Kunst, ausgest. Prachtwerk, 50 Illustration, 5 Kunst- und literar. Allesamt.

Soeben erschienen! Prof. f. Prost. Dr. M. H. B. Presse haben das Buch anerkennend besprochen. Radebeul u. Leipzig u. allen Buchhandlungen. Gesundheit ist Leben, Leben ist Gesundheit. Das ist der Geist d. dies. Buch durchwacht.

BiZ Naturheilbuch 1,500000 verk.

KNABE und MÄDCHEN
NACH WUNSCH VON JAHNDER ELTERN

von FRIEDR. ROBERT



Preis M. 2. — Brosch., M. 3. — gebund. zu bezieh. d. jede Buchhandlung, sowie

Hugo Bernmühler Verlag, Berlin S. W. 13, Alexandrinestr. 137/1

Milch-Chocolade
MARKE:
RIGI
Hervorragende Qualität!
Hartwig & Vogel. Dresden

Institut für kosmetische Hautpflege,
Verbesserung von Gesichts- und
Körperperformen, kosmet. Operationen.
Nasenkorrekturen, Profillverbesserungen, Besetzung von
Nasenröhre, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w.
Pros. u. Auskünfte frei geg. Retourmarke.
München. Theatinerstrasse 47.

DER EINZIGE
nach wissenschaftl. Grundsätzen richtig konstruierte Apparat,
der zur Verhüllung und Besetzung aller Arten von
Nerven-Krankheiten,
Stoffwechselstörung, chron. Leiden
wirklich wundervolles leistet, ist der von
tausenden von Ärzten und Laien
empfohlene, preiswerte
Electro-Suspensor

Anerkannt bester Apparat, welcher den
Körper ohne jede Berührungsfläche
für jedes Leid wieder zuführt
Auffallende Besserung, gründl. und franko
durch die alleinige Fabrik von
Küster & Co., G. m. b. H.
Frankfurt a. M. 69. Göthestrasse 10.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Seltene Privatdrucke, Curiosa, Bibliophile Bücher

Gleim, Preussische Grenadierlieder (Genauer Nachdruck des Originals) M. 20.—

Edouard Fuchs, L'élément érotique dans la caricature M. 30.—

5 Lieferungen mit über 230, teils farbigen Illustrationen M. 30.—

Das Buch der tausend Nächte und einen Nacht M. 20.—

aus dem Urtext übersetzen von Gary von Karwath. Illustrirt v. Bayre u. Rantzi

(nicht im Handel, Privatdruck des Verlags C. W. Stern). Bisher erschienen Band I/II in indischer

Schrift gebunden mit Bronzepflocken (Ganz-Bände) M. 20.—

Erste vollständige uncensurirte Ausgabe der berühmten orientalischen Märchensammlung aus 1001 Nacht. Auflage nur 500 Exemplare. — Man subscribiert auf die ganze Sammlung. Ausführliche Prospekte und Kataloge auch anderer Privatdrucke gegen Betourmarke

Buchhandlung L. ROSNER, Wien I, Franzensring 16.



Solitude!

Reizendes Jagdhäuschen, leicht transportabel, zusammenlegbar, besteht aus Holzrahmen mit braungrünem Stoff bespannt, vollkommen witterfest und wasserdicht mit Tür und Fenstern. Auch als Luft- und Sonnenbad vorstellbar, weil Dach leicht abzunehmen. Gewicht ca. 50 Kilo. Grösse: 250 cm hoch, 200 cm breit, 200 cm tief. Preis M. 75.— P. Stück franko innerhalb Deutschland. Verpackung frei. **Auf Wunsch andere Größen.**

Deutsche Wetterluttentafel
Düsseldorf I., Rotherstr. 15.

Stottern besitzt, schnell u. sich Pente- verhüttet, gesetzl. Prin- gerat. Sprachheilanst. Gräfelfing-München 3.

Karl Krause, Leipzig
Papier-
Bearbeitungs- Maschinen

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten sowie über rechtsgerügtige

Eheschließungen in England
erhält das Reisebüro **Arnhem**,
Hamburg W., Neuer Jungfernstieg 6.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.

Neueste Freilicht- u. Atelierräume wirklich
Märchen- und Alabaster-
inf. glanz. Schwer-
Gutachten freigegeben.
Musikus: 5 Mk.
Illustr. 5 Mk. im 1. Cab.
Muster geschl. gegen

J. M. 20 Briefen. Versand nur bei Bestätigung,
dass Bestell. nicht minoren. S. Recknangl.
Hochgl. Kunstanst. München 1 (pgr. 1894).



ZEISS-Feldstecher
Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem
Objektivabstand und dadurch bedingter ge-
steigerter Plastik der Bilder.

Prospekt T 10.
Über Feldstecher
gratis u. franko.



Prospekt P 16
Über Kameras
gratis u. franko.

CARLZEISS
JENA

ZEISS
KAMERAS

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg.
London, St. Petersburg, Wien.

Beschlagnahme soeben aufgehoben, infolge
glänzender Künstlerurteile!
Die Schönheit der Frauen

Ein Aktor ohnegleichen, bestimmt zum Stadium für
Maler, Bildhauer, Architekten, Ärzte, Kunstreunde.
280 photographische Freilichtaufnahmen weiß-
licher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen
und die Grösse der Akte anbetrifft. **Nur ganzo,**
oder in Teilen für **Fotografen** zu haben.
Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte
für 4,30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte
in Prachtbänden gebunden 20 Mk. — Wir liefern nur
zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch:
Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowstr. 54 J.

Fingernägel

waschbar. „Dartupan“ ersetzt Nagelpulver und Nagelpflege. Durch seinen Fettgehalt macht „Dartupan“ die Nagelsubstanz gesundig und schützt den Nagel vor dem Abbrechen, im Gegensatz zu andern Präparaten, welche die Nagelsubstanz austrocknen. „Dartupan“ ist weltbekannt. Niederlande, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Paris, London, New-York, Brüssel, Wien, Budapest, St. Petersburg, Moskau, Cairo etc. etc. Tube Mk. 1.—, 3 Tube Mk. 2.75.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M., Wiesbaden.
Berliner Niederlassung: Parfümerie Scherk, W. 15, Jönichenthalstr. 9.
Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Illustr. Katalog kostenlos.

bleiben wenigstens
eine Woche spiegel-
blank, während dem Ge-
bräuch mehrere ver-
schiedliche „Daru-
pan“ (gesetzl. gesch.)

Der schnell erzeugte
Langhaare sind unab-
hängig von dem Ge-
bräuch und werden
nicht durch die Wasch-
ung verändert.

Korpulenz

Fettlebigkeit

wird befeit durch Tonala-Zehrkr. Preis-
gefeit in gold, Weißgold u. Ehrenp. Stein
für, Gelb, keine Röte. Hüften mehr, sondern
jugendlich schlank, elegante Figuren u. prächtige
Gesichter. Ein schönes Gesicht ist ein
Lebensmittel f. Corpulente gerüste
Personen. Alzest empfohl. Keine Döf, feine
Röte, d. Lebenstrübe. Vorqual. Wirkung
wirkt auf die Leber, die Leberzellen. Preis
D. Franz zu Feiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Humor des Auslandes

Il y a des juges!

Pavolow, der bei Stolpinski als Beamter
für befehlte Aufträge angestellt ist, hatte
die Aufgabe, für die Bevölkerung, in denen
Hinterlanden berichtet, Getreide anzufragen.
Er fand schlechtes Getreide, bewilligte aber
den Lieferanten ungewöhnlich hohe Preise;
ein iondigerer Aufall wollte es, doch er zu
gleicher Zeit Gehilfe von den Lieferanten
empfing. Diese Angelegenheit hat die mos-
tgehenden Regierungsmänner in den höchsten
Zorn versetzt. Während die Untersuchung
wegen der leichten Befreiungsfähigkeit noch
nicht abgeschlossen ist, kommt diese neue
Durchschlag. Die Regierung ist ent-
schlossen, diesmal mit der rücksichtslosen
Strenge vorzugehen und den Unbehälter
nicht zu schonen. Es muss ein Beispiel
statuirt werden, damit endlich Einsicht
und Unbeschriftheit bei den russischen Be-
amten einkehrt. Die Regierung hatte be-
absichtigt, Pavolow zum Beamten der ersten
Klasse zu befördern; zu Strafe seiner Un-
treue wird sie ihn aber nur zum Be-
amten der zweiten Klasse ernennen!

(Russ. „Caviar“)

B & F



Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse um Preisnachricht. Katalog **288 C** kostenfrei zu ver-
langen. Wir liefern die neuesten Modelle, aller modernen Typen (z. B. Rechteck-, Rund- und Spiegelreflex-), Camera usw. zu billigen Preisen gegen Bequeme

Monatsraten



Unter gleich günst. Beding. offer.
w. f. T. Theodor Hensoldt, Marine, Militär die preisw. auf
Hensoldt - Prismen - Ferngläser, Goerz - Träger - Binocles, sowie
bill. Pariser Gläser höchst optisch.
Leistung. Preis: **288 C**, kostenfrei.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien XIII

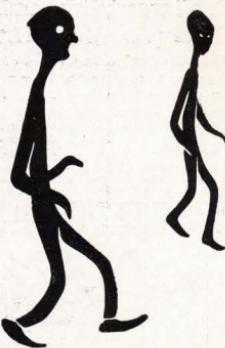
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

OPEL

Rüsselsheim
Nähmaschinen
Fahrräder
Motorwagen

Motor-Droschken
Man verlange
Kaiserpreis 1907

OPEL Last-u. Geschäftswagen
Spezial-Preisliste.
Gewann Kaiserpreis als
bester deutscher Wagen



Es brennt

kein Licht so hell und kostet
sämtliche Energie. Äußer-
lich (bestes hängendes
Gasglühlicht). 40% Gas-
ersparnis. Verkaufsstellen
durch Plakate kenntlich.
Auergesellschaft,
z: Berlin O. 17. z: z

Aus Millionärskreisen

Der Millionär hat keine hässliche
Tochter.

Es gibt auch anspruchslose Millionäre.
Mancher behält sich mit einem einzigen
Auto.

Der Millionär ist kein Feind des Al-
kohols. Er ist es nur, wenn er Trint-
geld gibt. Julius Stretherheim

Von dem Berliner Standesamt

"Mutta, sieh mal — eine Braut, un-
is nich mal dic."

Splitter

Der Mensch fängt wie eine Pflanze
an, dann wird er sehr oft ein Tier
und manchmal endet er als Mensch.

Emil Peschau

Fettleibigkeit und Korpulenz.

Seit Jahren bewährt von vielen Ärzten empfohlen
Laarmann's Entfettungstee, Marke „Reduzin“.
Bestellt aus: Hagebutten, Mandeln, Linden je 10, Haferti, Kamill, je 5, Parel-
lins, Linsen, Koriander, Nelken, Wermut, Zimt, je 2, Rosmarin, Salbei, je 1, Rauten, je 1/2, Bitterfliatig, Althas je 4, Heidekraut 5, Faulbaum 15, Wollblumen 12 Teile.
In Paketen à Mk. 1,50, Mk. 3 — und Mk. 5 — S. 59.

Altehrlicher Hersteller: Dr. med. Genf 66, Berlin S. 59.

Zu kaufen in fast sämtlichen Apotheken.

Versanddepot: Witte Apotheke, Berlin 17, Potsdamerstr. 84a.

Moderne Kleider-Sammlete

Mäntel, grün, gefüttert, batib. Caco-
lit. Unterrock f. Knaben. Ent-
säufende Blousen-Sammlete.

Selidens Mäntel-Plusche. Mäntel 5 Tage à Wohl.

Sammelathus Louis Schmidt, Hannover 10.

Wer immer vom Arzte „Jod“
verordnet bekommt, verlange die
natürlichen Jodprodukte

Sulzbrunner Jodwasser
" Jodlauge
" Jodsalz
" Jodseife
" Jodvaseline

aus der Römerquelle.

Vorläufig in Apotheken, Mineralwasser-
handlungen und Drogerien, wo nicht
wende man sich an die

Badedirektion Jodbad Sulzbrunn 1/Allg.
od. a. d. Generalvertretung d. Sulzbrunn
Jodquellen-Produkte München X 27.

Der Beste in Qualität.

Der Billigste im Gebrauch.

**VAN
HOUTEINS
CACAO**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, preisgünstig
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf.
Zumahlen, garant. unbeschäd. Arznei- und
Stärkungsmittel. kein Sohn, kein Dach-
schraub, Preis Kart. m. Gebrauchsanweis.
2 Mark. Postanw. ord. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 78.

Experimentier - Kästen.

Preisliste 6 über Lehrmittel gratis
und franko.



Influenzemaschinen mit Nebenapparaten,
Elektromotoren, Dynamos, Apparate für
Röntgenapparate, drausche Telegraphe,
Dampfmaschinen, Apparate für Gas-, mag-
Kinetographen, elektrische Dampf-, und
Uhrwerkseisenbahnen u. alle Zubehörteile
dazu etc. etc. Sämtliche Apparate mit
allgemein verwendbaren antrieblichen
Antrieben, wie Elektrischen, Kugel- und
Telephon-Anlagen, sämtliche Einzelten-
sche, siehe Preisliste 5. Elektrische Taschen-
und Handlampen in allen nur denkbaren
Ausführungen mit Batterien und Akku-
mulator, siehe Preisliste 9.

Fritz Saran

Optische Anstalt, Fabrikation und Versand
elektrischer Apparate.

Halberstadt 10. Rathenow

Wien IX. Währingerstrasse 48.
(ständiges Musterzimmer.)



Körperfülle u. Büste
von idealer Vollendung durch
ärztl. glänz. begutachtet, gar.
unschäd. Verfah. Diskr.
Bestell., vertraulich. Anfr.
zug. Rehmann, d. Bahrmeier v.
Dohrnzky, Ballestens - Berlin.



Jede Beinkrümmungen ver-
dert elegant und mein meh.
Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Rillen.
! Neu!
Catalog grat.
H. Seefeld, Radebeul XI
bei Dresden, früher Hof.



Großes
Spezial-Sortiment.
Katalog und Fortlaufende
zu Dienst.

CONRAD MERZ
STUTTGART

Die einzige, hygienisch vollkommenen, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das **Einfamilienhaus**
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
Jn jedes auch alte Haus leicht einzubauen... Man verlange Prospekt. E
Schwarz Haupt, Specker & C° Nachf. GmbH. Frankfurt a. M.

Raucher bevorzugen

TUMA - Cigaretten

Reichsgraf 3½.

CIGARETTENFABRIK
TUMA
GEGR. 1876.

30 %

Dividende bietet Kapitalbeteiligung an modern. Roman-
Verlags-Unternehmen. Anteile M. 10000. - Ernstl. Refek-
t. erfahr. Näheres d. Rudolf Mosse, Dresden sub. D. 3645.

Georg Hirth's „Kleinere Schriften“:

Wege zur Kunst

Wege zur Freiheit

Wege zur Liebe



Wege zur Heimat

(erscheint 1908)

4 starke Bände in Original-Leinwandband à 5 Mk. — Jeder Band ist einzeln käuflich.

Blickensderfer :: Schreibmaschine



Groyen & Richtmann, Köln. Filiale: BERLIN, Leipziger Str. 29.

120 000 im Gebrauch!

Erstklassiges System mit
sichtbarer Schrift, direkter
Färbung ohne Farbband, aus-
wechselbar. Typen, Tabulator
und allen letzten Neuerungen.
Preis kompl. mit zwei Schrift-
arten nach Wahl, inklusive
eleganter Verschlusskästen
200 bzw. 250 Mark.

Katalog franko.

Auf Wunsch monatl. Teilzahl.

Nicolaische Buchhandlung [Borstell & Reimarus]

N. W. Dorotheenstrasse 75 Berlin W. Potsdamerstrasse 125b

Soeben erschien und senden wir auf Wunsch unberechnet

Lagerverzeichnis 1907

[No. 78] [über 11000 Titel]

Inhalt: Unterhaltungsschriften und Werke über Ge-
schichte, Biographien, Reisen, Länder und Völkerkunde in
deutscher Sprache, sowie Jungen- und Volks- und
Schulbibliotheken, Lesegesellschaften, Bildungs-Vereinen,
Mannschafts-Bibliotheken etc. bilden wir damit eine vorzü-
liche Gelegenheit, Ihre Bücherbestände durch die besten
Erscheinungen der letzten 30 Jahre in antiquarischen, gut erhaltenen Exemplaren
zu ermäßigten Preisen zu ergänzen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Begrenzte Zahlungshödungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Ein Werk Kampf

Die Dominion, die White Star und die
französische Linie unterbieten sich jetzt in
ihren Fahrpreisen; eine Gesellschaft legt
den Preis immer mehr herunter als die andere.

Diese Herabsetzung hat ihre Grenzen,
somit kommen die Linien doch dahin, daß
sie jedem Passagier, der ihre Linie benutzt,
noch etwas zuschlagen. Das geht nicht. Sie
scheitern ihre Konkurrenz jetzt dadurch aus,
daß eine Linie den Passagieren immer
mehr Ausnehmleistungen bietet als die andere.
Die eine verleiht dem Passagier während
der Fahrt gegen Einbruchsdiebstahl, die
andere liefert jedem Passagier drei Zeitungen
und eine Journalmappe, die dritte hat
weibliche Bedienung angeholt. Die erste
richtete darauf auf ihren Dampfern Auto-
mobilanhänger ein, die zweite ein Fa-
milienleibchab, die dritte fünfzehn Hörner-
schildfahrt. Die erste gab nunmehr
den Passagieren unentgeltlichen Fechtunter-
richt, die zweite unentgeltlichen Unterricht
in drei Sprachen, die dritte richtete einen
Starthus ein, wie man mit Gewan Pleite
machen könne. Die dritte Linie blieb nun
definitiv Siegerin; sie hatte den größten
Aufdrang.



Neuartige leistungsfähige Formen.
Für jeden Zweck, in jeder Ausführung.
Für Vorführen, für die Verleihung, für
Familien-, Lichtbild-, Einzeltheater, Lin-
zen etc. Ausführliche List 73 kostenfrei.
Gebr. Mittelstrass, Magdeburg 28.
Fabrik von Lichtbild-Apparates u. Zubehör.

Virisanol

Das Beste und Wirkksamste gegen
Nervenschwäche der Männer.
Von Universitätsprof. und vielen
Ärzten empfohl. Flakons à 5 u. 10 M.
Natural. und Broschüre gratis.
In Apotheken, Apotheke, Apotheke.

Berlin: Schweizer-Apotheke. W. S.
Cin: Hof-Apotheke, Wallstraße 1.
Dortmund: Schwanen-Apotheke,
Essen: Löwen-Apotheke.
Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke.
Hannover: Europa-Apotheke.
Düsseldorf: Ludwigs-Apotheke.
Plauen I. V.: Alte Apotheke.
Rostock: Hirsch-Apotheke.
Stuttgart: Schwanen-Apotheke.

Für Männer ist bei vorzeitiger Nervenschwäche nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

Muiracithin

das hervorragendste Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des **Zentralnervensystems, des Magens, bei geistiger Überanstrennung, moralischer Depression, vorzeitiger Schwäche** usw. hilft Muiracithin prompt und sicher. Es beseitigt **nervöse Allgemeinerscheinungen, kräftigt das Herz** und bildet ein ganz hervorragendes Nerventonicum.

Der berühmte Geheime Medizinalrat Professor E., Berlin, schreibt: Muiracithin scheint als Nerventonicum gelten zu dürfen, es wirkt besonders verstärkend.

Professor Dr. P., Berlin, schreibt: Auch ich habe besonders gute Resultate mit Muiracithin erzielt. Man muss es anwenden, selbst wenn man denkt, es noch nicht braucht, um sich zu empfehlen.

Prof. Dr. K. Kozinowicz, Direktor des **Militär-Hospitals** in Kasan schreibt: Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss, dass Muiracithin ein spezifisches Mittel ist, das einen hervorragenden Einfluss auf das Rückenmarks-Zentrum ausübt. Der Erfolg ist schier unglaublich.

Prof. Dr. Luigi Marzamaldi, Neapel: Zwei von mir mit Muiracithin behandelte Fälle bestätigen voll die Resultate, welche von Nevinny und anderen Experimentierenden erreicht worden sind und überzeugen mich, dass das **Muiracithin** wirklich eine wertvolle Erwerbung für eine rationelle Therapie darstellt, da es wirkliche Wohltaten in der Behandlung der nervösen Schwäche verschafft.

Muiracithin ist laut Untersuchung in den ersten Kliniken ein vollkommen unschädliches und sicher wirkendes, erstklassiges Nerventonicum, das jedermann empfohlen wird. Literatur gratis und franko zu Diensten.

Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Berlin C. 25.

Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die

Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin, Karolstrasse 20a
Asiatische Apotheke, Berlin, Bernburgerstrasse 3
Dresden-A.: Marien-Apotheke
Frankfurt a. Main: Engel-Apotheke
München: Ludwigs-Apotheke.



Nerven-Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern, sondern sofort „Fortissin“ nehmen. Glänzend Resultat! Sofortige Wirkung! Näh. Auskunft gratis d. K. Schüneemann, Berlin 155, Friedrichstr. 5.



Dauernder Kunde

bleibt, wer Peruan. Tanninwasser erst einmal probiert hat. Nach der bei jeder Flasche befindlichen Gebräuchsanweisung angewandt, wird man nebenstehende Erfolge erzielen. Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) in jedem Friseur-, Drogen-, Parfümgeschäft und in Apotheken in Flaschen zu Mark 1.75 und Mark 3.50 in Literflaschen à Mark 9.—. Erfinder und alleinige Fabrikanten

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i.V.



Schiffsjungen ::
sucht J. Brandt, Heuerbureau, Altona, Elbe, Fischmarkt 201.
Prospekt kostenlos.

Gegen
Schwächezustände
verlangen Herrn Dr. Brandt, Broschüre
in verschloss. Cover, gratis und
franko durch
Löwensapotheke Regensburg, C 10
Budapest, Marienapotheke, Kronengasse 23

Blütenlese der „Jugend“

Der „Fotofanzygier“ einer kleinen Residenz ist zum Druck fertig, als man mit Schrecken bemerkt, daß der lange Krankenbericht über den an einer leichten Magenverstimmung erkrankten Fürsten noch eingefügt werden muß. „Sie müssen eben soviel wie möglich fürzen und nur die Hauptfakten in ein paar marfanter Wörtern zusammenfassen!“ Damit verließ der Chef die Redaktion; denn es fühlte eben 6 Uhr. Ein andern Morgen stand unter „Hof- und Perlmonat-Nachrichten“ folgendes S. Durchlaucht ließen sich gestern über die äußeren Angelegenheiten durch Geheimrat Meier, in Beireit der inneren Angelegenheit durch eine flache Hunyadi János auf dem Laufenden erhalten.

Photograph. Apparate

Projections-Apparate
Görz-Triéder-Binocles
Ferngläser - Operngläser
Bequeme Monatsraten
Katalog P. kostenfrei.

Stöckig & Co.
Dresden-A. 16 (f. Deutschland)
Bodenbach i/B (f. Österreich)

Ein wahrer Schatz
für alle durch Jugendliche ver-
irrte, Erkrankte ist das be-
reits 24. Aufl. Mit 27 Abbildungen,
Preis 3 Mark. Lese- & Jeder
der der Folgen der Jugend-
heit leidet, tausende von Las-
tern, Wiederherstellungen, auf
Magazin in Leipzig, Verlags-
markt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

Ehe schließung u. England
Ausbildung in
Prospekt gratis. Auslandsport! Internationaler Verkehrsverein u. Auskunftsamt
Brock & Co., 90, Queenstr., London, E.C.

Billige Briefmarken. Prät-
gratist gratis sendet August Marcks, Bremen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

HOKUS-POKUS-FIDIBUS

EINS ZWEI
DREI:



EINE FLASCHE „MÜLLER EXTRA“

Matheus Müller, Hoflieferant
Eltville im Rheingau.
Kellerei Jouy-aux-Arches.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Diplomatische Verschiebungen

Es sprach zum Grafen Wedel
Fürst Hohenlohe klug:
"College, brav und edel,
Ich habe jetzt genug."

Ich bin jetzt alt und müde,
Drum trete ich zurück,
Ich wünsche Dir in Güte
Zu meinem Posten Glück.
Du fühlst, ich möchte wetten,
Dich darin tadellos:
Im Elß sind die Betten
Zum Schlummers ganz samos!"

Es sprach der Herr von Wedel
Zum Herrn von Thürsky hell:
"College, brav und edel,
Du trittst an meine Stell!"

Ich muß nach Straßburg's Stätten,
Und wünsche Glück Dir bloß:
In Wien sind ja die Betten
Bekanntlich tadellos!"

Herr Thürsky sagte heiter
Zum Botenhalter von Schön:
"College, ich muß leider
Nach Wien in Stellung gehn."

Du trägst nun meine Ketten,
Doch ist die Last nicht groß:
Denn in Berlin die Betten
Sind einfach tadellos!"

So haben sich beraten
Die Drei. — Ich hab' gedacht:
"Hoch unsre Diplomaten!
Schlaft süß! Und Gute Nacht!"

Karlehen

Der katholische Radlerclub

In einer bayerischen Stadt wurde, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, ein katholischer Radfahrerverein gegründet, der nicht nur mit Ail Heil sondern mit allen Heiligen radelt. Der Herr Kooperator ist Vorstand, der Messer Fahnenwart und der Dr. Schädel Ehrenmitglied. Die Räder sind schwärz und die Fahne ist auch schwärz. Die schwarzen Fahnenbänder sind von lauter Pfarrersköpfen gesäumt und gesäftet, und bei der Fahnenweihe betrug das Gesamtwalter der zehn Ehrenjüngern 485 Jahre. Die Vereinsmitglieder halten stets an der Leinwand und den christlichen Prinzipien fest, und wenn sie unverworen machen, daß sie Rad fahren gemöblichen, sondern einen römischen Aichter.

Wie streng sie auf fahrläufige Reinzücht halten, beweist folgender Vorgang: Der Verein machte jüngst einen Ausflug ins Thüringische. Dabei platzte einem Mitglied sein "W in d h o r f". (Sie nennen nämlich so ihren Pneumath und er ist selbsterklärendlich von schwärz, nicht grauem Gummi.) Der Radler stieg ab, flicke, pumpte wieder auf und fuhr den andern nach. Aber o weh! Er hatte nicht daran gedacht, daß die Luft in diesen Gegenden protestantisch ist und mache die ganze Tour auf seinem feierlichsten Windhirt mit, seine Brüder bei abermaligen Plagen des selben der größten Seelenqual aussehend! Selbstverständlich wurde er sofort exkludiert.

A. D. N.

An die Rahlen!

In einer medizinischen Zeitschrift führt Herr Delos L. Parker aus, daß die Ursache der Rahleheit in einem Gift, Trichotoxin, zu suchen sei, das sich in der Lunge, resp. der ausgemachten Luft bildet.

Wie hart, wie schneid überhaupt,
Hat man bisher den Mann behandelt,
Denn das entblößte Denkerhaupt
Der Glazé schlimmer Glanz verbandelt!
Wie sprach man zynischen Gesichts
Von Folgen alzu lokter Sitten —
Und ab! Umsofort hat er gelitten:
Trichotoxin war Schuß und weiter nichts!

Nicht Überfluß von Alkohol,
Nicht Aphrodisiens heißes Löcken
Veranlaßt ihm das Kapitol
Des Schmieds holder Flatterlocken.
Herrn Delos Parkers weise Schrift
Erklärt: der Urquell jeder Glazé
Entspringt auf einem andern Platze:
Den Haarwuchs untergräbt ein Atemgift!

Trichotoxin, so heißt der Stoff;
Er bildet sich in unsern Lungen,
Auch wenn sich Einer nie belost
Und sündhaft nie ein Weib umschlingt!
Kreißläden wandern durch das Blut
Und schleichen in die Haarpapillen —
Und bald ist nimmermehr zu füllen
Des grimmen Haarschwands mörderische Wut!

Drum, Spötter, laßt mir den in Ruh,
Dem spiegelblanken Glazé funkelt —
Ihr wißt es jetzt: es trifft nicht zu,
Was ihr verleumderisch gemunkelt!
Doch dem, der küßt und bekerft,
Soll Glazensucht die Lust nicht rauben —
Trichotoxin wird ihn entlaufen,
Auch wenn er noch so brav ist, so wie ich!

Giedermeier mit Si



Die „Gemeinschaft der Eigenen“

„Eine Frau kann schon deshalb keine bedeutende Künstlerin werden, weil sie nicht gegen den § 175 des Strafgesetzbuches verstößen kann!“

Es lebe der Reservemann!

In einem bekannten Soldatenlied heißt es:
Haben wir zwei Jahr gedient,
Ist die Feindkraft aus,
Dann schickt uns der Kaiser wieder
Ohn' Geld nach Haus.

Bei verschiedenen Truppenteilen durfte der
Ders in dieser Fassung nicht gesungen werden;
es wurde vielmehr folgender Schluß vorgeschrieben:
Dann schickt uns der Kaiser Wilhelm

Als Reservemann nach Hans.
Es ist bedauernlich, daß es Truppenführer gibt,
die solche geradezu sozialdemokratische Lieder zu
läffen. Nun, den Himmel sei Dank, es gibt auch
noch patriotische Truppenführer. Der General-
major Freiherr Hopf von Ladof hat folgenden
Schluß vorgeschrieben:

Dann gerufen Seine Majestät unser Aller-
höchster Kaiser und Herr,
Uns in unsern untertänigen Heimatort
zu entlassen.

Als Brigadieradjutant gehörte damit bemerkt,
daß dieser Text für die Melodie zu lang sei, da
die letztere nicht so viele Takte habe, erwiderte
der General: „Für die fehlenden Takte werde
ich sorgen. Lassen Sie die Kerle nach dem Takte
eins-zwei, eins-zwei so lange langsam den Schritt
machen, bis die Takte ausreichen.“ Prido

Briefe, die ihn nicht erreichten:

S. Julius Ludwig u. Co.
Fünfzehn, Ungarn.

Briefe, die ihn erreichen:

Fa. Gyula Lajos es Tarsa Pécs

Die Gewissensfreiheit und der Hunger

Gegen einen Lehrer in Österreich, der über die Gewissensfreiheit der Lehrer und der Geistlichen geschrieben, der den Sündenfall als Sige bezeichnet und in der Naturgeschichte von Entwicklung gesprochen hatte, ja noch mehr, der mit dem Österreich in Differenzen geraten war, ist nach der Frankfurter Zeitung das Dissidentenverfahren eingeleitet worden. Er wurde vom Amts suspendiert und auf halbes Gehalt gelebt; nun hat er mit seiner Familie 39,50 Mark monatlich zu verzehren.

Liberale Blätter schimpfen natürlich darüber und behaupten, er werde ausgenutzt. Natürlich! zunächst hat der Mann für sich und seine Familie täglich 1. — Mark und dann bleibt ihm noch ein Zahlengeld von 9,50 Mark monatlich! Dabei ist zu berücksichtigen, daß es in dem betr. Ort kein Theater und keinen Seit gibt! Man muß ferner bedenken, daß der Herr vom Amts suspendiert ist, also seine Zeit anderweitig lohnend verwenden kann, z. B. als Treiber, als Hirte, als Tagelöhner. Er kann auch die Reinigung der Schulräume, sowie der zur Schule gehörigen Nebenräume übernehmen. Seine Frau kann sich bei einer Herrschaft als Amme oder Jungfer verdienen. Er verliert dann zwar die Leiterin seines Haushalts, die ihm bisher sein Eßen bereitete. Aber was tut's? Er behauptet ja selber, mit 39,50 Mark zu hungern. Nun ist also Hunger; ist ja der alte Koch; wo zu braucht er da eine Kochin?



Zeppelin-Plutarch

„Es ist erreicht!“ rief fröhlich bewegt Graf Zeppelin. „Wenn jetzt nur nicht die Regierung durch einen Luft-Fahrtplan die ganze Erfindung unbrauchbar macht.“

*

„Ich verkaufe dem Reich gerne mein Luftschiff!“ sagte der Graf Zeppelin. „Aber eine Bedingung knüpfe ich daran: Denkmäler dürfen mit dem Mars nicht ausgetauscht werden!“

*

„Hurrah!“ jubelte Graf Zeppelin. „Jetzt kann der Kaiser auch dem König der Löfe einen Besuch abstatten!“

*

Noghurt

Professor Elias Metchnikoff vom Institut Pasteur ist wiederholt für die Beworbung einer belobenden Art saurer Milch eingetreten und glaubt, daß sie ein vorzügliches Mittel zur Verlängerung des Lebens darstelle, da sie die häutigste durch Fleischzehrung verursachte Darmstautis aufs intensivestes bekämpft.

Nähr Dich nicht von Wein und Schinken,
Wenn Du schwäbisch von Geburt!
„Sauere Milli“ mußt Du trinken!
Trint Noghurt!

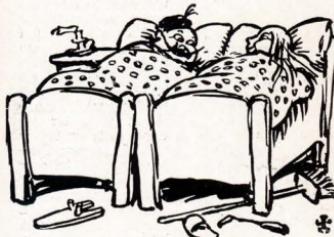
Dieses gießt sich der Bulgare
Hinter seinem Hosengurt,
Und so wird er hundert Jahre!
Mit Noghurt!

Denn im Darm sind viel bacilli,
Doch sie geben alle lust,
Wenn erscheint „die saure Milli“,
Das Noghurt.

Trink es drum in vollen Zügen,
Bis Dein Bauch vernehmlich knurrt!
Eines muß die Kräfte kriegen
Mit Noghurt:

Die Bazill'n entweder töten
Wird die saure Milli-Spurt,
Oder — Du gehst selber töten
Am Noghurt!

A. De Nora



A. Schmidhammer

Der österreichisch-ungarische Ausgleich

„Läßt das, Schäferl... ma san ja no' net
parlamentarisch getraut!“

Berliner Schulaufsicht

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung, bekanntlich eine Bande von Nebenbürglern, hat sich über die vaterliche Luftfahrt aufzuhalten, die von der staatlichen Schulverwaltung durch die Stadt Berlin ausgeschaut wird.

Na, das wird den Staat weiter nicht annehmen; unzureichende Kinder sehen ja nie ein, daß der strenge Vater recht hat. Dabei befürchtet sich der Staat gegenüber der Stadt Berlin natürlich auf das notwendige Maß der Aufsicht. Daß er Sozialdemokraten als Mitglieder der Schuldeputation nicht dulden kann, ist selbstverständlich. Ebenmonat fann er Männer befähigen, die in ihrer Schulzeit Schulstrafen erlitten haben, denn wie sollten diese den Lehrern und Schülern mit gutem Beispiel vorangehen können? Ebenso selbstverständlich ist es, daß die städtische Schuldeputation alle Sonntage den Gottesdienst besucht; der Würde der Deputation entspricht es, daß der Kirchgang gemeinsam angetreten und daß die Deputation hier bei feierlich von Polizeiwohntreibern begleitet wird. Daß die städtische Schuldeputation sich allmählich dem Regierungsratsrat vorzutstellen hat, ist auch nur natürlich; die Deputationsvorstellung erfolgt am besten dadurch, daß der Regierungsratsrat zuerst die Front abschreitet und daß die Deputation sodann zweimal an ihm vorbeimarschiert, das erste Mal in Deputations-, das zweite Mal in Magistratsuniform. Die Aufsicht über Gang und Zeit des Unterrichts wird ebenfalls auf das ängstlich beobachtet; aber um Störungen und Unterbrechungen des Lehrgangs zu vermeiden, muß der Staat natürlich die Zeit und die Reihenfolge bestimmen, in der die Lehrer die Schulaborte zu benutzen berechtigt sind. Abweichungen von dem für allemal festgesetzten Plan sind mit Genehmigung der Schulabteilung der Königlichen Regierung zulässig; ja, eine Hohe Staatsbehörde geht in ihrem Entgagenkommen noch weiter, indem sie sich bei solchen Abweichungen in dringenden Fällen mit der Genehmigung des Regierungsratsrates allein begnigt, der zu diesem Zwecke täglich eine Sprechzunge abhält! Aber die Berliner Röhrer sind nie zufrieden; sie möchten selbst in solchen wichtigen Angelegenheiten das Selbstbestimmungsrecht haben! Als ob wir in einer Republik lebten! **Frido**

*

Ein Blick hinter die Roulissen

Im alten schweizerischen Recht bestand der häßliche Brauch, daß man Scheidungslustige Ehegatten mehrere Tage bei Wafer und Brot in einer fahle Komödie einpferkte. Gewöhnlich hatten sich bei der Definition des Gefängnisches die beiden Zanthütligen geeinigt, und die Herzen hatten sich durch gemeinsam ertragenen Hunger wieder gefunden. Also gehabt es auch bei den österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen. Die armen Minister belämen bei den endlosen Verhandlungen einen solchen Hunger, daß ihnen nichts übrig blieb, als sich schamlos zu vertragen. Sie litten Höllenqualen: jedesmal, wenn das Wort „Ungarn“ erwähnt wurde, mußten die Aermten an Paprikaschnabel und Tokayer denken, jedesmal bei dem Worte „Oesterreich“ schwelten ihnen Wiener Badhän'ln und Würstln vor. So oft der Name Weckerl genannt wurde, ließ ihnen das Wasser im Munde nach einem Weder zusammen, und bei dem Weder, daß sie schämlich vom nächsten Weder. Endlich brach der Diplomaten in die denkwürdigen Worte aus: „Ich muß jetzt was zu essen haben! Die ganzen Verhandlungen sind mir schon von mir aus gleich!“ — Also jacta erat: das Wort Ausgleich war gefallen! Die alte Wahrheit hatte sich wieder einmal bewährt, daß die Liebe durch den Magen geht. Hoffen wir, daß den beiden Böllern die näheren Bestimmungen des Ausgleichs ebenso gut schmecken, wie den Ministern das langeherum freibesprachene.

Blm

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Versewitz:

Burg Altena

Usus jetzt: alle Burgen im Land
Wieder neu herzustellen,
Majestät faßt dafür bekannt:
Auf ihr drum an in seßlich'nen,
Lenthim dies auch in Dortmund jesch'nen,
Wo alte Burg einst vorhanden:
Majestät, kaum daß Pläne jesch'n,
Freudig gleich einverstanden.
Vom aber plötzlich dort Opposition!
Landrat sucht zwar zu dämpfen,
Hat aber Spott u. Zorn
Schäuderhaft anzugämpfen!

Finde dies ganz empörend frisch
In solchen Fall, wie er hier ist!
Fällt ja doch jeder Einwand woch,
Wenn Majestät mal dafür ist
Majestät setzt doch zu Opfern bereit —
Braucht nicht erst zu erörtern —
Offne Charlote noch jederzeit,
Wo jilt, Jemeinwo zu fördern.
Soll fat alleine — wie man hört —
Fahrfarkenteuer tragen...
Darum mich Schändlichkeit doppelt empört,
Kleinen Spaß ab ihm zu schlagen!

Ja so!

Das bayrische Ministerium des Innern hat die Gesüche der Städte München, Nürnberg und Augsburg um die Erneuerung der Feuerbestattung abschlägig beschieden. Und zwar:

„Weil unser Polizeistrafgesetzbuch nur ein Beerbend kennt und nicht ein Verbrennen!“

Die mähnenden Herrschaften benützen jedenfalls ein Exemplar des Polizeistrafgesetzbuches aus der Biedermeierzeit!

Wenn in diesem Polizeistrafgesetzbuch nur von Olllampen die Rede ist, darf man keine elektrische Beleuchtung benützen.

Wenn in diesem Polizeistrafgesetzbuch nur von Wagen und Pferden die Rede ist, darf kein Motorwagen fahren! Wenn das Polizeistrafgesetzbuch in den Häusern nach Treppen kennt, darf sich keiner einen Lift einrichten. Wenn ihm nur Holz und Kohle bekannt sind, darf Niemand mit Gas heizen.

Und so weiter!

Wenn in dem Polizeistrafgesetzbuch nur vom Wohl der Allgemeinheit die Rede wäre, dürften in Bayern die Wünsche des herrschaftlichen Zentrums für die Regierung ausschlaggebend sein!

Aber vom Wohle der Allgemeinheit ist im Polizeistrafgesetzbuch Gottseidank nicht die Rede!

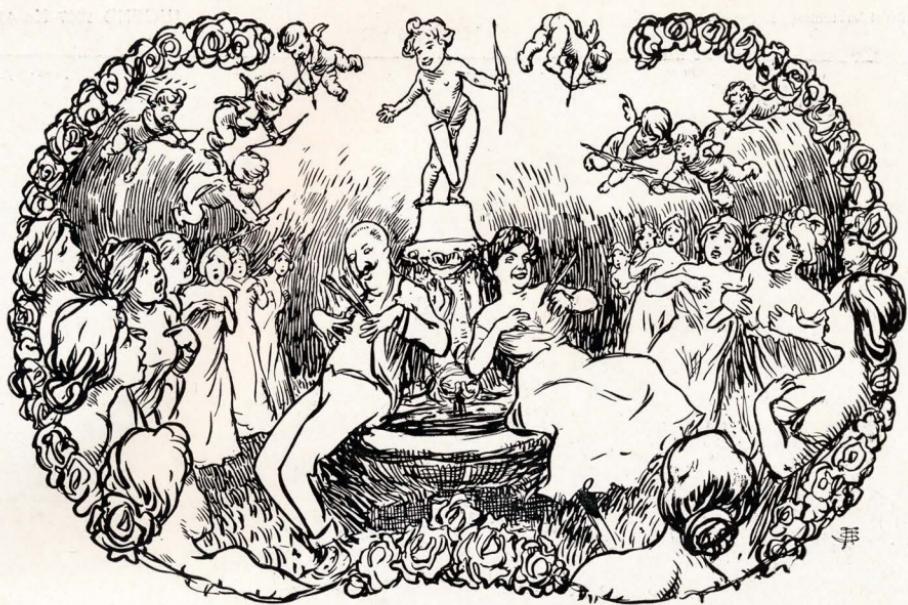
„...Jugend!“

Der neue Plutarch

„Raus mußt, Bauerndokta misera-



blicher.“ schrie Pichler und versetzte Heim dem tödlichen Hieb. „Mir können di net brauchen in oaner Volkspartei, wo dö Adiligen's große Wort führ'n!“



Liebessehnsucht

A. Schmidhammer (München)

Die jungen Mädchen: „Bitte, bitte, schiess mal!“ — Amor: „Bedaure, ich und meine jungen Leute haben in einemfor bei Montignos und Wölfslings zu tun!“

Da capo

(frei nach Jodol's „Piu mosso“)

Hoch vom prächtigen Baffone
Schante ich von espresso
Sinnend nieder aufs Trottoir;
Ein maestro kam andante,
Der fogliet mein Auge hantte —
Und obwohl ich Frau schon war,
Schlug mein Herz: Da capo!

Schnell da capo sin' al fine!
Riehte deutlich meine Miene:
Und Giron verband sie ganz,
War zu jedem Dienste pronto
Und entföhrt mich, auf sein conto —
Und bei jedem läben Tanz
Schlug mein Herz: Da capo!

Doch es kam ein decrescendo,
Rallentando, diminuendo —
Die passione, für war hin:
Tema con variazioni!
Doch! id: andare maroni!
Schwier nun im früheren Sinn
Schlug mein Herz: Da capo!

Und da spiegle mir Tozelli,
Der bellissimo des belli,
Wunderwoll auf dem Klavier,
Ball piano, bald furioso —
Amoroso montignoso

Wurde um die Seele mir,
Und ich schrie: Da capo!

Und Tozelli, questo buono,
Spielt als dio del tuono
Jetzt gewaltiger als Ett!
Mögt ihr schöten, mögt ihr höhnen —
Gern ergibt man sich den Tönen,
Wenn man müßlich ist,
Und man laucht: Da capo!

Aus einer Singakademie eines Weimarer Professors und „Heine-forscher“ an ein großstädtisches Polizeipräsidium, das von ihm ein Gutachten über die Duldung einzelner Bilder in öffentlichen Ausstellungen eingefordert hatte: „— des Ferneren bin ich der Ansicht, daß ein Bild, genannt „Die Toteninsel“ von einem gewissen Böcklin, dessen schwere Verhöre gegen die Sittlichkeit ich bereits oben nadgemiessen habe, zu entfernen sei. Dies Bild verleiht zwar nicht die Scham, es ist aber unerträglich, wechselt das Bild. „Die Toteninsel“ heißt. Unsre Toten fahren doch nicht nach einer Insel, sondern kommen bekanntlich, soweit sie artlich sind, in den Himmel. Das Bild verleiht also in entlastender Weise gegen die Behauptung des § 166 des Str. G. B. und ist geeignet, das religiöse Empfinden schwer zu verlegen.“ A. S.

Roda Rodas Klage

Also ist es wohl geworden?
Lügt er nicht, der feile Draht?
Unter des Sohnes Horden
Schlendert mich der Ehrenrat?
Einf in straffen, buntten Hosen
Schritt ich prunkstreichend um
Und in grandiozen Polen
Mußert ich das Publikum.
Schlanke Kräfte von der Blaite
Bis zur Sohle, ungeschwächt —
Ach den Schultern etwas Bate,
Aber sonst auch alles echt.
Wenn ich durch die Straßen stelzte,
Eleganten Körnerhans,
Grüßt der Schuttmann — selbst der älteste —
Bauch hinten und Brust heraus.
Meine Blüte waren Dolche,
Mädchen, die ich mal geteilt,
Wurden mein; beiderlos halde,
Welche mit des Sitts gleich.
In des Kriegers prächt'gen Kleidern
(Die zu zählen ich vermied)

Hatte ich bei Halsabschneiden
Höchsten Personalredit.

Und Reijst bei dem Bielsach.
Ich hatt' was in meinem Blid —
Was es war — ich weiß nicht — Bielsach
Hieß man mich für adelig.

Auerfaust und ausserorden
War ich auch im Briefverkehr,
Denn man lärieb Hochwohlgeboren

Aemterleis auf mein Auerwirt.
Ach, wie tief bin ich geunten!

Ungerödet von der Scham,
Geh' ich mit Zopfhalunten,

Welche keinen Grünbach ham,
Bald mit Dichtern, bald mit Malern

Unläufig gar mit einer an!
Sieht man mich auf Bachanalen

Bei des Kathi Kobuffin.
Gefehr punkt' ich einen Zweiring,

Als ich all mein Geld verpräßt,
Und trank Schnaps mit Gustav Meyrink,

Der die Infanterie so hätt.
Pepi Beyer, welcher sonst nicht

Gar so strengen Dertes ist,
Er sogar sprach: „Freund, Du schont' nicht,

Was des Mannes Höchtes ist.“

Überhaupt war mein Benehmen
Deters arg, wie ich es trieb —

Insbelondre auch die Themen,
Wo ich drüber Sätzzen schrieb.

Ach darf es uns nicht wundern,
Wenn der Ehrenrat zum Schlub

Im Intreife der gelunden
Elemente vorgehn müßt.

Ja — selbt id, der ich ja einiges
Nicht zu billigen mich erfordert,

Wußt geteilt: vom Standpunkt seines

Hat des Ehrenrates recht:

Rämlisch, zu die Offiziore,
Oberleutnants, Leutnants,

Sch' ich, daß ich nicht gehöre, —
Wenigstens doch nicht so ganz!

8. 10. 07.



Eine gefährliche Zeit

Erich Wilke

Der Rentier Wilhelm Schulze, Berlin NW., geht jetzt nie mehr ohne seine Frau und seine sechs Kinder aus, da er Angst hat, die „Gemeinschaft der Eigenen“ reklamiert ihn für sich.